

KARS ten

Sommer
2020



44. Auflage

Konrad-Adenauer-

Realschule plus mit FOS

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. KARS plus mit FOS im Reisefieber	
2.1 England - wieder einmal eine Reise wert	4
2.2 Begegnungswoche mit unserer Partnerschule in Drulingen	6
2.3 Schülerbegegnung mit unserer französischen Partnerschule	12
2.4 Die 10er auf hoher See	17
3. KARS plus mit FOS während Corona	
3.1 „Wir sind zwar räumlich auseinander, (...)“	21
3.2 Corona und die Welt steht Kopf	27
3.3 SOS – Schule ohne Schüler	31
3.4 Lexikonartikel Fledermaus	32
3.5 Klassenbild mit Abstand	35
3.6 Corona – ein Fazit	36
4. KARS plus mit FOS in Aktion	
4.1 Spannendes Lesefutter	38
5. KARS plus mit FOS in der Berufswelt	
5.1 Schule und dann?	41
6. KARS plus mit FOS Verschiedenes	
6.1 Lexikonartikel zum Esel	46
6.2 Yungblud	48
6.3 Regenbogenfahnen hoch, diese Welt ist farbenfroh	50
6.4 Flachwitze	52
7. KARS plus mit FOS – Absolventen verabschieden sich	
7.1 Time to say goodbye	53
8. Impressum	79

1. Vorwort

(Frau Haltmayer)

An vielen Montagnachmittagen haben wir uns ins Zeug gelegt, recherchiert, getippt, bis die Tasten glühten und unsere Texte ansprechend gestaltet, sodass ihr nun die druckfrische Ausgabe der neuen Schülerzeitung KARSten in euren Händen halten könnt...

Hmmm... Moment mal, ... druckfrisch? In Händen halten? Irgendwas ist aber anders, denn dieses Mal könntet ihr nicht auf dem Pausenhof die Köpfe über der Schülerzeitung zusammenstecken und die Seiten durchblättern. Da hat uns der Corona-Virus in der Planung einen Strich durch die Rechnung gemacht, sodass wir uns für eine Online-Version als PDF-Dokument auf der Homepage unserer Schule entschieden haben. Eine Premiere also!

Auch in der neuen Ausgabe gibt es wieder tolle Beiträge von unserem Redaktionsteam zu lesen. Wir beschäftigen uns mit spannenden Themen, wie beispielsweise unseren Erkenntnissen aus der Corona-Zeit, den Ereignissen aus unserem Schulleben, Artikel zu Tieren, Toleranz, Musik und freuen uns über die Abschiedsgrüße unserer Absolventen der 9., 10. und 12. Klassen.

Bei der Chance, dieses Vorwort verfassen zu dürfen, möchte ich mich auch noch herzlichst beim Redaktionsteam für das große Engagement bedanken. Sie überraschten mich und bereicherten das Entstehen der Schülerzeitung mit ihrer Kreativität und den vielen Ideen, die sie einbrachten, sodass ich mich geehrt fühle mit euch an dieser Ausgabe gearbeitet zu haben. Ihr könnt wirklich stolz auf eure Arbeit sein – Ich bin es!

Mein großer Dank geht an Karin B., Charly B., Maria G., Annalena L., und Melanie S. sowie einigen freischaffenden Redakteuren, die unsere Arbeit bereicherten.

Danke auch an alle LeserInnen und UnterstützerInnen unserer Schülerzeitung!

Unsere Redaktion wünscht viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe!

2.1 England – wieder einmal eine Reise wert

(Frau Baumstark)

Bereits um 7.00 Uhr versammelte sich am Sonntag, den 19.5.2019, eine Gruppe von 65 Schülern und 5 Lehrkräften am neuen Messplatz, um den Weg nach Herne Bay zu ihren Gastfamilien anzutreten. Mit der Sichtung der „White Cliffs of Dover“ startete das Abenteuer „England“. Mit dem Verlassen der Fähre rückte auch der Moment des Kennenlernens der Gasteltern näher und die Aufregung war deutlich spürbar – doch umsonst, denn die Schüler wurden äußerst herzlich in ihren „Host-families“ aufgenommen und versorgt.

Gleich am nächsten Morgen stand ein Besuch des Küstenstädtchens Hastings an, wo alle zunächst bei herrlichem Wetter den Strand und die Stadt erkunden konnten. Mit der Bergbahn ging es dann auf den „East Hill“, welcher Ausgangspunkt für eine Wanderung zum „West Hill“ war, zwei imposanten Hügeln, die die Stadt umgeben. Nach der Rückkehr wurden, wie auch an den kommenden Abenden, alle SchülerInnen wieder von ihren Gasteltern abgeholt.

„Leeds Castle“ war Ziel des Ausfluges am Dienstag – ein gefährlicher Ort, galt es doch, zunächst den richtigen Weg durch das Gartenlabyrinth zu finden. Anschließend konnten die weitläufigen Parkanlagen erkundet und genutzt werden: es wurde gepicknickt, Volleyball gespielt, gesungen und geplappert, bevor die Räumlichkeiten des Schlosses erkundet wurden. In bester Stimmung ging es zurück nach Herne Bay.

Der Mittwoch brachte eine Planänderung mit sich, da der stets aufmerksame, hilfsbereite und freundliche Busfahrer Peter die Gruppe darüber informierte, dass der geplante Ausflug nach Oxford leider in diesem Jahr nicht sinnvoll sei, da die Strecke voller Baustellen und die erwartete Fahrzeit insgesamt vermutlich 8 Stunden überschreiten werde. Mit ihm gemeinsam jedoch wurde ein hervorragender Alternativplan entworfen: Die Gruppe fuhr nach Greenwich, dem Ort, an dem der den Schülern aus den Englischbüchern bekannte „Null-Meridian“ beheimatet ist. Von dort aus starteten die Schüler eine „London-light-tour“ – ohne den Fuß in Londons Straßen zu setzen, konnten alle die



prägnantesten Sehenswürdigkeiten wie die Tower Bridge oder das London Eye an Bord eines über die Themse fahrenden Boots bestaunen. Die Schüler der Fachoberschule durften in Kleingruppen die Stadt auf eigene Faust erkunden.

Am Donnerstagmorgen hieß es bereits Abschied nehmen von den Gastfamilien. Wie eng in manchen Fällen die Beziehungen in dieser kurzen Zeit geworden waren, zeigte sich an den vergossenen Tränen vor der Abfahrt. Das Gepäck wurde im Reisebus verstaut und die Gruppe machte sich auf den Weg zur nächstgelegenen Bushaltestelle, um mit öffentlichen Verkehrsmitteln zunächst nach Whitstable und später dann nach Canterbury aufzubrechen. Unser Busfahrer musste Kräfte sammeln für die anstehende Nachtfahrt und stand an diesem Tag erst um 17.30 Uhr zur Verfügung. Bei der Erkundung des Küstenstädtchens und Fischerdorfes Whitstable überkam einige Schüler die Neugier, wie denn die dort frisch geernteten Austern schmecken könnten. Diese durfte gestillt werden und kurzerhand bestellten die Kollegen 25 Austern für mutige Schüler. Tatsächlich schmeckten diese einigen so gut, dass sie sich anschließend noch ein paar weitere gönnten. Der sich anschließende Besuch der Stadt Canterbury bildete einen wunderbaren Abschluss dieser Fahrt: Die Kathedrale konnte besucht werden und eine kleine Gruppe von Schülern reihte sich sogar in die Schar der zahlreichen Straßenmusikanten ein und ersang sich das Geld für ein Eis. Canterbury setzte den Schlusspunkt einer Woche voller Eindrücke und neuer Erfahrungen und der Bus schaukelte 65 müde Englandreisende über Nacht wieder heile nach Landau zurück. Es gilt zu erwähnen, dass sowohl die Gastfamilien als auch der Busfahrer sehr angetan waren von der Gruppe: Pünktlichkeit war eine Selbstverständlichkeit, die Sauberkeit und Hilfsbereitschaft im Bus so überraschend für unseren Peter, dass er die Schüler für ihre „erledigten Reinigungshausaufgaben“ sogar mit Chips belohnte.



2.2 Begegnungswoche mit unserer Partnerschule in Drulingen (Frankreich)

(Frau Gadinger)

In diesem Jahr fand die Schülerbegegnung zwischen der KARS plus mit FOS in Landau und dem Collège des Racines et des Ailes in Drulingen zum ersten Mal für die Dauer von 5 Tagen statt (13. – 17.5.2019). 14 Schülerinnen und Schüler mit ihren beiden Begleitlehrkräften (Mme C. Bardyn, Mme P. Demange) waren für diese Zeit unsere Gäste in Landau.



Montag:

Gegen 10 Uhr erreichten gleich zwei Reisebusse den Landauer Messplatz. An Bord befanden sich zusätzlich die Austauschschüler der letztjährigen Schülerbegegnung, die ihre Partner für einen Tagesausflug besuchen kamen. Sie verbrachten die zur Verfügung stehende Zeit auf dem Sport- und Freizeitgelände der LGS, wo sie picknickten und gemeinsam Sport trieben. Um 16 Uhr brachen sie dann wieder in Richtung Heimat auf.

Für die diesjährige Austauschgruppe startete der Besuch mit einer offiziellen Begrüßung durch den Schulleiter, Herrn Schabowski. Es schlossen sich lustige Kennenlernspiele in der Mensa an, durch welche die Teilnehmer zur ersten gemeinsamen Interaktion angeleitet wurden.

Danach folgte das Zubereiten leckerer Pizzabrötchen in vier Geschmacksrichtungen in der Schulküche. Die Anleitungen standen sowohl auf Französisch als auch auf Deutsch zur Verfügung. Das Ergebnis war äußerst lecker.



So gestärkt machte sich die Gruppe in Richtung Marktplatz auf den Weg. Von hier aus schwärmten die Schüler in sprachlich gemischt besetzten Teams in 4 Gruppen aus, um anhand einer Rallye die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu entdecken. Um 16 Uhr trafen dann die Eltern ein, um die Gastschüler abzuholen.



Dienstag:

Um einen Einblick in das deutsche Schulsystem zu erhalten, gingen die Gastschüler mit ihrem Partner für drei Schulstunden mit in den Unterricht.

Den restlichen Vormittag verbrachte die Austauschgruppe mit einem Besuch im nahe gelegenen Landauer Zoo, wo sie unter anderem den Kattas (Katta Konrad ist Patientier der KARS plus mit FOS) einen Besuch abstattete.

Nach dem offiziellen Unterrichtsschluss setzte sich die Gruppe zu Fuß in Bewegung. Ziel war die Ausbildungsstätte der Handwerkskammer, wo uns Herr Damm einen Einblick in eine Vielzahl an Ausbildungsberufen ermöglichte. Besonders viel Spaß hatten die Schülerinnen und Schüler an den Stationen, an denen sie selbst etwas gestalten (Bordüre in der Malwerkstatt) oder bearbeiten (Kupferrohr im Rohrleitungsbau) durften.



Mittwoch:

Dieser Tag startete am Bahnhof. Mit dem Zug fuhren wir nach Annweiler, wo wir die Reichsburg Trifels besichtigen wollten.

Doch zuvor wollte die Burg erwandert werden. Nach einem etwa einstündigen Fußmarsch waren wir am Brunnenturm angelangt.



Da machte sich auch schon der erste Hunger bemerkbar, so dass wir auf der Burg ein Picknick einlegten. Mit neuer Energie versorgt und von den Lehrkräften mit Wissenswertem zur Burg angefüllt, erkundeten wir die Räumlichkeiten und die Ausstellungsstücke.

Bei schönstem Sonnenschein stiegen wir wieder ins Tal ab und gönnten uns zum Abschluss unseres tollen Ausflugs ein Eis in der historischen Altstadt.

Donnerstag:

Wie schon am Vortag trafen wir uns am Bahnhof in Landau, doch dieses Mal verließen wir ihn in die Gegenrichtung. Unser Tagesziel war Karlsruhe. Dort angelangt, stiegen wir in die S-Bahn um und fuhren bis zum Marktplatz. Von hier aus gingen wir zu Fuß zum Schloss und durch den Botanischen Garten bevor wir uns dann zum Naturkundemuseum weiterbewegten.

Frau Gadinger hatte die Museumsrallye an unsere „zweisprachige“ Gruppe angepasst, so dass sich immer eine Frage auf Deutsch mit einer Frage auf Französisch abwechselte. In gemischten Gruppen machten sich nun alle auf Entdeckungstour.

Nachdem alle Gruppen wieder eingetroffen waren, wurden die Lösungen bekanntgegeben, verglichen und die Siegergruppe gekürt.

Da die französischen Jugendlichen noch gerne nach Souvenirs für ihre Eltern, Geschwister oder Verwandten Ausschau halten wollten, durften sich alle in Kleingruppen noch etwas zum Bummeln durch das ECE-Center bewegen.

Auf dem Fußweg zum Bahnhof, passierten wir den Stadtgarten/Zoo und beobachteten unter anderem die Elefanten in ihrem Gehege. Mit der Zugfahrt endete ein weiterer erlebnisreicher Tag.

Freitag:

Der Freitag an der KARS+ stand ganz im Zeichen der Bundesjugendspiele, die im Stadion stattfanden. Zum ersten Mal nahm eine gemischte Riege, bestehend aus allen am Austausch teilnehmenden SchülerInnen, teil. Wie in allen anderen Klassen auch, stand ein Dreikampf (75 Meter-Sprint, Weitsprung, Ballwurf) auf dem Programm.





Obwohl es diese Form des Wettbewerbs in Frankreich nicht gibt und wie sich herausgestellt hat, die französischen SchülerInnen noch nie Weitsprung bzw. Ballwurf betrieben hatten, gelang es ihnen nach einer kurzen Einweisung durch die Riegenführung problemlos die zur Wertung stehenden Disziplinen auszuführen. Sicherlich wird die Freude über die erzielten Urkunden groß sein.



Um eine Unterlage für die anstehende Rückfahrt zu schaffen, gab es zum Abschluss für alle Pizza zum Verspeisen. In dieser geselligen Runde wurde die Austauschwoche noch einmal evaluiert... mit überzeugendem Ergebnis... am liebsten hätten alle noch das Wochenende angehängt, um die Austauschwoche zu verlängern.

2.3 Schülerbegegnung mit unserer französischen Partnerschule

(Lion F., Klasse 8d; Melissa R., Klasse 8d;

Vakini S., Klasse 8d und Annabelle W., Klasse 8e)



Montag, den 14.10.2019

Wir haben uns um 8:15 Uhr auf dem Alten Messplatz getroffen. Von dort aus fuhren wir ca. anderthalb Stunden mit zwei privaten PKWs nach Drulingen ins Elsass. Als wir angekommen waren, wurden wir von der Schulleitung und von unseren Austauschpartnern herzlich empfangen. Danach wurde uns die „Permanence“, das CDI, die Sporthalle und die Kantine gezeigt, wo uns ein kleiner Imbiss gereicht wurde. Einen ersten Einblick in den Unterricht an einem französischen Collège erhielten wir in den folgenden Stunden nach einem äußerst leckeren Mittagessen in der Kantine. Als Besonderheit stellten wir fest, dass der Unterricht

schon um 7:45 Uhr beginnt und der Schultag immer bis 16:45 Uhr dauert; mit Ausnahme mittwochs (Schluss um 12 Uhr). Was mir gleich zu Beginn positiv auffiel, war, die Sauberkeit im Schulgebäude und auf dem Schulgelände sowie die Ruhe auf den Fluren. Den Nachmittag verbrachten wir in unseren Gastfamilien.

Dienstag, den 15.10.2019

Wie schon am Vortag nahmen wir zunächst am Unterricht unserer Austauschpartner teil. Gegen 12 Uhr gingen wir dann wieder in die Kantine zum Mittagessen. Zu Fuß marschierten wir dann nach Siewiller, wo wir den Bauernhof von Familie Mertz besichtigt hatten.



Das Ehepaar betreibt dort eine Milchwirtschaft und Viehzucht. Insgesamt stehen 70 Milchkühe im Stall, die selbständig zu einer Melkstation gehen können, um gemolken zu werden. Dann scannt ein Scanner das Euter ab, so dass die Melkvorrichtung genau an der richtigen Stelle andocken kann. Ist der Vorgang beendet, verlässt die Kuh die Melkstation. Außerdem sahen wir Kälbchen im Alter von 3 – 4 Monaten. Doch unser größtes Interesse galt einem pechschwarzen neugeborenen Kälbchen. Die Besitzer des Hofes luden uns nach einer letzten Aufgabe (Selfies mit den Tieren oder Gerätschaften des Hofes machen) auf einen Imbiss ein.



Es handelte sich um eine Mousse au Chocolat, die aus der Milch ihrer Kühe hergestellt wurde. Mmh, lecker! Dann mussten wir aber aufbrechen und zügig den Rückweg antreten, um die Busse noch zu erreichen.

Mittwoch, den 16.10.2019

Heute haben wir aus leeren Milchpackungen Geldbeutel gebastelt. Wir haben uns die Anleitung mithilfe eines Youtube-Videos angeschaut. Dazu benötigten wir weißen Bastelkleber, Stoff, Scheren, eine Heißklebepistole und Klettverschlüsse, um den fertigen Geldbeutel zu schließen. Jeder Geldbeutel sah zum Schluss doch irgendwie anders aus, was uns umso stolzer auf unser eigenes Exemplar machte. Während des Bastelns brachten zwei französische Schüler die Idee vor, am Donnerstagabend (Vorabend unserer Abreise) gemeinsam Bowling spielen und zusammen Pizza essen zu gehen. Viele fanden den Vorschlag super und stimmten begeistert zu. Da der Unterricht mittwochs immer um 12 Uhr endet, lag die weitere Gestaltung des Nachmittags bei den Eltern. Meine Austauschpartnerin und ich waren zum Beispiel bei Mc Donalds und anschließend im Kino.

Donnerstag, den 17.10.2019



Am Donnerstag haben wir uns um 7:45 Uhr an der Schule getroffen. Dann sind wir mit dem Bus nach Dehlingen gefahren. Die Fahrt dauerte ungefähr 30 Minuten. Als wir dort ankamen, hat der Archäologe uns in einem „Museum“ herumgeführt und uns das Berufsfeld eines Archäologen erklärt. Hier erfuhren wir, dass „la villa“ die freigelegten Überreste eines römischen Anwesens darstellt. Es wurden Fundstücke herumgereicht, wie zum Beispiel römische Münzen (Sesterzen), Reste von Krügen, Nägel und Haarklammern. Anschließend verließen wir das Museum, um dann im Außenbereich einen Mittagsimbiss einzunehmen. In einem Ausgrabungsfeld durften wir dann mit den passenden Gerätschaften selber nach Überresten aus der Römerzeit graben.



Gegen Ende des Nachmittags liefen wir zum Museum zurück, wo wir einen Fragebogen bearbeiteten. Um 16 Uhr holte uns der Bus wieder ab und brachte uns zur Schule nach Drulingen zurück. Ein Tag mit vielen interessanten Eindrücken ging zu Ende.

Freitag, den 18. Oktober

Am Morgen des letzten Tages kamen wir in der Schule an und stellten zunächst unser Gepäck ab, denn es war ja der Tag der Abreise. Daraufhin begleiteten die deutschen Schüler für weitere 2 Schulstunden ihre Partner in den Unterricht. Wir, Melissa, Vakini, Annabelle, und ich, Lion gingen in einen PC-Saal. Dort verfassten wir diesen Bericht für die Schülerzeitung und für die Homepage der KARS plus mit FOS. Danach trafen sich alle Teilnehmer des Austauschs um ein Fazit der Schülerbegegnung zu ziehen. In diesem Rahmen gab Frau Gadinger den Franzosen ihre erreichten Urkunden der Bundesjugendspiele aus. Ein gemeinsames Mittagessen rundete diesen letzten Tag ab. Nachdem wir uns von unseren französischen Gastgebern verabschiedet hatten, verteilten wir uns auf 2 Fahrzeuge und traten die Rückreise nach Landau an. Doch zuvor wurden noch schnell Termine für ein baldiges Wiedersehen festgelegt.

Persönliche Eindrücke und Erlebnisse:

Lion: Meine Gastfamilie war sehr freundlich und die Schule sehr schön. Insgesamt war es eine sehr schöne und gelungene Austauschwoche.

Annabelle: In der Austauschwoche habe ich festgestellt, dass die Schule insgesamt viel ruhiger und sauberer ist. In den Klassen geht es sehr diszipliniert und ruhig zu. Das Klingelzeichen ist sehr angenehm.

Melissa und Vakini: Die SchülerInnen in Drulingen haben einen langen Schultag, denn die Schule geht bis 16:45 Uhr. Viel länger als bei uns.

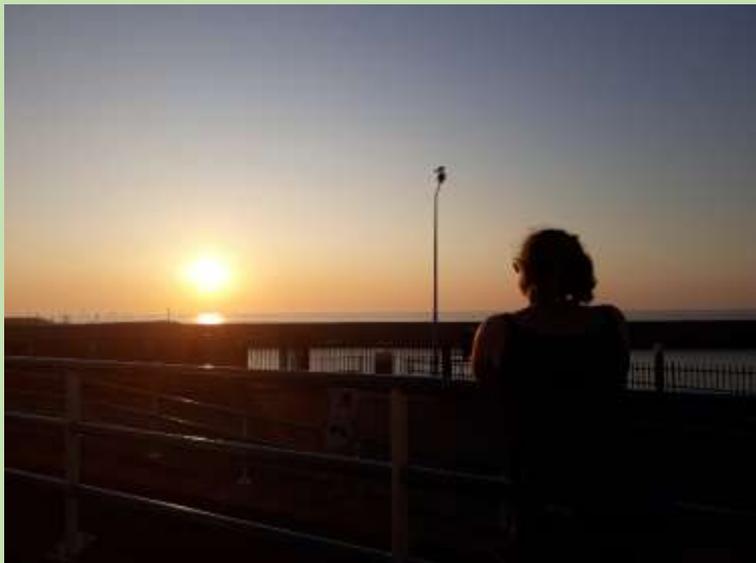
2.4 Die 10er auf hoher See

(Klasse 10e)

Wie bei allen 10. Klassen steht irgendwann die Abschlussfahrt an...

Dieses Jahr waren alle Klassen vom 25.08 - 30.08.19 in Holland auf dem „Waddenmeer“ und dem Eiselmeer segeln.

Am Vormittag gegen 10.30 Uhr trafen wir uns am alten Messplatz und packten unsere schweren Koffer in die Busse. Gegen 11 Uhr ging die Fahrt in den Norden dann los. Wir fuhren etwas mehr als 7 Stunden, bis wir endlich gegen 19 Uhr in der Stadt Harlingen ankamen. Da wir unser Schiff noch nicht beziehen konnten, schauten wir uns in Gruppen in Harlingen um, gingen einkaufen oder etwas essen.



Kurz vor 21 Uhr durften wir dann endlich, nach langem Warten, auf die Morgana und konnten unser Gepäck abstellen. Dort wurden wir auch von dem Skipper Marteen und dessen Mart Fabio begrüßt. Außerdem gehörten zur Besatzung noch die Hunde Loef und Floki. Bis zum Abend saßen wir oben an Deck und genossen den Sonnenuntergang am Abend.



Der erste Tag (Montag, der 26.08.19):

Als wir am nächsten Tag aufwachten, war es leicht regnerisch. Die meisten nutzten morgens nochmal die Möglichkeit, um sich beim Supermarkt für die Schiffsreise einzudecken. Um ca. 9 Uhr fuhren wir mit dem Segelboot Richtung Terschelling los. Während der Fahrt lernten wir zunächst Knoten, die beim Segeln wichtig



sind. Durch viel Kraft und Klassengemeinschaft kamen wir gegen 14 Uhr an einem Hafen an, der an der Nordsee lag. Da gerade Flut war, nutzten wir die Zeit um zu bummeln, an den Strand zu gehen und noch ein bisschen zu schwimmen. Dort gab es auch einige Läden mit Souvenirs.

Dienstag den 27.08.19

Früh morgens, gegen 6.00 Uhr, ging es wieder raus aufs Meer. Auf dem Meer draußen setzte dann die Ebbe ein und wir ließen uns trockenfallen, d.h. dass das Schiff durch die eintretende Ebbe auf dem Sand aufliegt und wir dann auf dem nassen Sand spazieren gehen konnten. Gegen 12 Uhr durften wir zu den anderen Klassen übergehen, die auch auf ihren Segelbooten während der Ebbe gestrandet waren.



Als dann wieder genug Wasser da war, fuhren wir Richtung Eiselmeerschleuse. Da wir mit Segel fahren durften, konnten ein paar vorne im Netz Platz nehmen, wodurch man die Quallen und

Möwen beobachten konnte. Abends machten wir in der Nähe der Schleuse Halt und ließen den Anker runter um auf dem Meer zu übernachten.

Mittwoch der 28.08.19

Morgens ging es dann ab zur Schleuse. Dort angekommen sahen wir die anderen 3 Klassen und ihre Schiffe wieder.

Nach der Schleuse hielten wir auf dem Eiselmeer an und wir durften vom Schiff aus ins Wasser springen und baden. Das Wasser war recht kalt, aber eine schöne Abwechslung.

Mittags kamen wir an Land an und die meisten suchten erstmal einen Supermarkt auf, um sich Getränke, Süßigkeiten oder sogar Medizin (Etliche waren in den vorherigen Tagen krank geworden) zu kaufen.

Den Tag ließen wir dann gemütlich ausklingen.



Donnerstag der 29.08.19

Morgens fuhren wir alle gemeinsam Richtung Schleuse um wieder nach Harlingen zu fahren. Es war ein recht anstrengender Tag, da viel Wind aufkam und wir oft das Segel ändern mussten.

Als wir dann in Harlingen ankamen, folgte der nicht so spaßige Teil: das Schiff putzen. Nach der ganzen Arbeit durften wir in die Stadt zum Einkaufen. Da gerade Kirmes in Harlingen war, bevorzugten viele die Kirmes, um dann nachts glücklich das letzte Mal auf dem Schiff zu schlafen.

Freitag der 30.08.19

Die Zeit auf dem Schiff verging wie im Flug und wir glauben für alle sprechen zu können, dass wir dieses Erlebnis nie vergessen werden. Wir sind unseren Lehrern unheimlich dankbar, dass sie dieses Abenteuer mit uns gewagt haben.



3.1 „Wir sind zwar räumlich auseinander, aber gleichzeitig auch enger zusammengedrückt“

Eine große Aufregung und Freude herrschte an der Konrad - Adenauer Realschule plus mit FOS, als feststand, dass sich die vielbeschäftigte Bildungsministerin Frau Dr. Stefanie Hubig (SPD) für uns Zeit nahm, um unsere Schule in Zeiten von Corona zu besuchen und mit Vertretern unserer Schulgemeinschaft über die Erfolge, aber auch über die Herausforderungen zu sprechen.

Gesprächspartner vor Ort waren Vertreter des Schulamtes, der Stadt, der SPD- und CDU-Landtagsfraktion, des Fördervereins der KARS und natürlich unserer Schule. Im Fokus stand die Umsetzung der wichtigen Hygieneregeln, die Erkenntnisse des Online-Lernens und natürlich auch die persönlichen Erfahrungen mit Schule in Corona – Zeiten.



Zunächst wurde Frau Hubig auf unserem Schulgelände freudig, aber natürlich mit dem gebührenden Abstand von 1,50 m und mit Mundschutz bzw. unseren selbst produziertem Gesichtsschutz, willkommen geheißen. Direkt beim Betreten des Schulgebäudes wurde sichtbar, dass sich in den letzten

Wochen einiges getan hatte. Die Lehrer trugen Mundschutz, die von Lehrerinnen des Kollegiums selbst hergestellt wurden oder Gesichtsschilde, welche die Schule selbst produzierte. Alle Flure, Klassenräume sowie die Toiletten wurden zudem speziell gereinigt. Handdesinfektionsspender und Plakate mit Informationen über die Hygiene wurden überall angebracht. Klebefolie, die auf dem Boden angebracht wurde, leitet die Schüler und Lehrer geordnet durch das Treppenhaus, sodass es zu keinen Menschenansammlungen kommt.



Erster Halt wurde bei einer 10. Klasse eingelegt, die gerade unterrichtet wurde. So wie es die Regelungen erfordern, befand sich nur die Hälfte A der Klasse im Unterrichtsraum, da sich diese mit der sogenannten Gruppe B, die gerade im sogenannten Homeschooling eigenständig lernten, wochenweise abwechselt.

Die Jugendlichen saßen einzeln und im nötigen Abstand in ihren Schulbänken. Auch hier fand man am Waschbecken Informationen über das richtige Händewaschen und natürlich ausreichend Seife, Desinfektionsmittel sowie Einmalpapiertücher zum Trocknen.

Frau Hubig fragte interessiert nach den Erfahrungen der Schüler. Einige beklagten das stressige Lernen in der häuslichen Umgebung, gerade wenn kleine Geschwister quengeln oder die Eltern ebenfalls im Homeoffice arbeiten müssen. Zudem sei es schwierig, wenn das Elternhaus technisch nicht gut ausgestattet mit Computer, Tablet oder Drucker sei bzw. wenn Eltern sowie mehrere Kinder auf einen gemeinsamen Rechner zugreifen müssen.

Andere kommen mit der neuen Schulsituation dagegen zurecht und empfinden auch die Betreuung durch die Lehrer via Internet oder Telefon als gut.

Im Anschluss begegnete die Bildungsministerin einer 12. Klasse, die kurz vorm schriftlichen Fachabitur stand. Hier wurde im



Gespräch klar, dass der normale Schulalltag von den meisten vermisst werde, aber sie sich dennoch fachlich gut vorbereitet und in den Zeiten des Homeschoolings gut betreut fühlten. Die Fachabiturienten sahen aber auch Optimierungsmöglichkeiten, denn ältere Lehrer hätten oft Schwierigkeiten mit der Digitalisierung von Aufgaben. Hier gäbe es vielerlei sinnvolle Möglichkeiten, die man nutzen könne und darin müssten die Lehrer besser fortgebildet werden. Frau Hubi nahm diesen Anreiz als wichtig auf und wünschte den Fachabiturienten viel Erfolg bei ihren Prüfungen sowie für ihre berufliche Zukunft.



In der Sporthalle unserer Schule präsentierten Herr Deckler (FOS-Koordinator) und Herr Breiner die Gesichtsschilde, die vor Tröpfcheninfektionen schützen, aber den Vorteil bieten, dass man - im Gegensatz zum Mund-Nasenschutz- die Mimik eines Menschen besser wahrnehmen und diesen beim Sprechen auch akustisch besser verstehen könne. Viele bestätigten, dass die Kommunikation durch das

Gesichtsschild angenehmer sei und weniger befremdlich wirke als die komplette Abdeckung der unteren Gesichtspartie durch Stoff. Im Sinne eines guten Miteinanders entschloss sich die KARS plus mit FOS ihre Kooperationspartner an den Gesichtsschilden, die an einem 3D-Drucker unserer Fachoberschule Technik in den vergangenen Wochen ausgedruckt hatten, teilhaben zu lassen. So wurden an diesem Termin Gesichtsschilde an den Kinderschutzbund Landau-Südliche Weinstraße übergeben. Der Vertreter Herr Braun freute sich sehr, diese bald in der Arbeitspraxis mit Kindern und Jugendlichen benutzen zu können.

Im Anschluss ging es über den Schulhof, auf dem gerade einige Jugendliche ihre Pause im nötigen Abstand zueinander verbrachten, in den großen Musiksaal. Hier gab es zwar kein schönes Lied zu hören, aber bestärkende und honorierende Worte der Bildungsministerin, die auch wie Musik in unseren Ohren klang.



„Dass wir diese Ausnahmesituation an unseren Schulen trotz aller Widrigkeiten bisher so gut gemanagt haben, ist das Ergebnis von echtem Teamwork. Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler, Eltern, Schulträger, Verbände, Verwaltung und Politik – alle gemeinsam haben sich dieser Herausforderung besonnen aber

auch tatkräftig angenommen. Für dieses Engagement bedanke ich mich. Aber wir sind noch nicht durch die Krise durch. Mit dem Gedanken des Miteinanders und Füreinanders schaffen wir aber auch noch den Rest des Weges“, stellte Frau Hubig fest.

Auch Landaus Bürgermeister und Schuldezernent Dr. Maximilian Ingenthron stellte fest, dass sich die Schulen in der Stadt den Herausforderungen in hervorragender Weise gestellt hätten. „Sie alle haben ausnahmslos ein Höchstmaß an Verantwortungsbewusstsein bewiesen. Wir sind in enger Abstimmung mit unseren Schulen und setzen mit ihnen alle erforderliche Maßnahmen um, damit die Schüler ebenso wie Lehrkräfte und nichtpädagogische Mitarbeiter bestmöglich geschützt sind (...) Der Unterricht in den kommenden Wochen und Monaten wird ein anderer sein als der, den es vor Corona gab“, so Ingenthron.



Unsere Vorsitzende des Fördervereins und ehemalige Konrektorin der KARS plus mit FOS, Regina Sersch, konnte ebenfalls gute Nachrichten überbringen. Nachdem Schulleiter Schabowski das Fehlen an mobilen Endgeräten dem Förderverein gemeldet hatte, sammelte dieser Geld und konnte jetzt 16 Laptops für die Schüler anschaffen.

Herr Schabowski bedankte sich und versprach: „Wir wollen dieses Schuljahr trotz der schwierigen Situation für alle Beteiligten zu einem möglichst guten Ende bringen. Das geht aus unserer Sicht am besten durch eine Einzelfallbetrachtung und Einzelfallentscheidung, denn Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Mitglieder der Verwaltung gehen ganz unterschiedlich mit der aktuellen Situation um. Die Fragen, die uns dabei leiten sind etwa: Wie stellte sich die schulische Situation der Schülerin oder des Schülers vor der Schulschließung dar? Wie groß ist die persönliche Belastung, das eigene Bedrohungsgefühl oder die familiäre Situation – auch in Bezug auf etwaige Vorerkrankungen. Welche Zukunftsperspektiven der Schüler müssen mitbedacht werden, wie zum Beispiel das Erreichen von Abschlüssen, die Möglichkeit von Ausbildung und Studium oder die Qualifikationen für den Besuch einer weiterführenden Schule?“

Die Schülersprecherin Anay Rodriguez Albuerne und der Schülersprecher Marco Blädel bedauerten, dass die letzten Wochen an ihrer Schule ganz anders verlaufen und sie um die Abschlussfeier, die normalerweise immer im schönen Ambiente der Jugendstilfesthalle, stattfindet, trauern. Eine Zeugnisübergabe im kleinen Rahmen werde es aber dennoch geben und eine Feier nach den Corona-Beschränkungen sei eine gute Alternative.



Frau Haltmayer (Personalratsvorsitzende) und Frau Schlegel (Gleichstellungsbeauftragte) berichteten von der Neuartigkeit der schulischen Arbeit, die sich in Zeiten von Corona unterteilt in den Unterricht der bereits zurückgekehrten Klassen in die Schule, in die Notgruppenbetreuung und in das Homeschooling. Dies sei herausfordernd und nehme zudem viel Zeit in Anspruch. Schule sei aber weitaus mehr als die Vermittlung von Lerninhalten, sodass die Kontaktpflege mit Eltern und Schülern via Telefon oder E-Mail ein großes Anliegen der Kollegen sei.

Die Schulleitersprecherin Frau Blädel berichtete von der guten Zusammenarbeit mit der Schule und den unterschiedlichen Bedingungen in Elternhäusern, die das Arbeiten der Schüler daheim positiv oder erschwerend beeinflusse.

Die Schulsozialarbeiterin Frau Weiller informierte, dass sie sich trotz Distanzgebot bemühe telefonisch, digital in Einzelgesprächen mit nötigem Abstand, die seit Schulstart wieder stattfinden können, mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

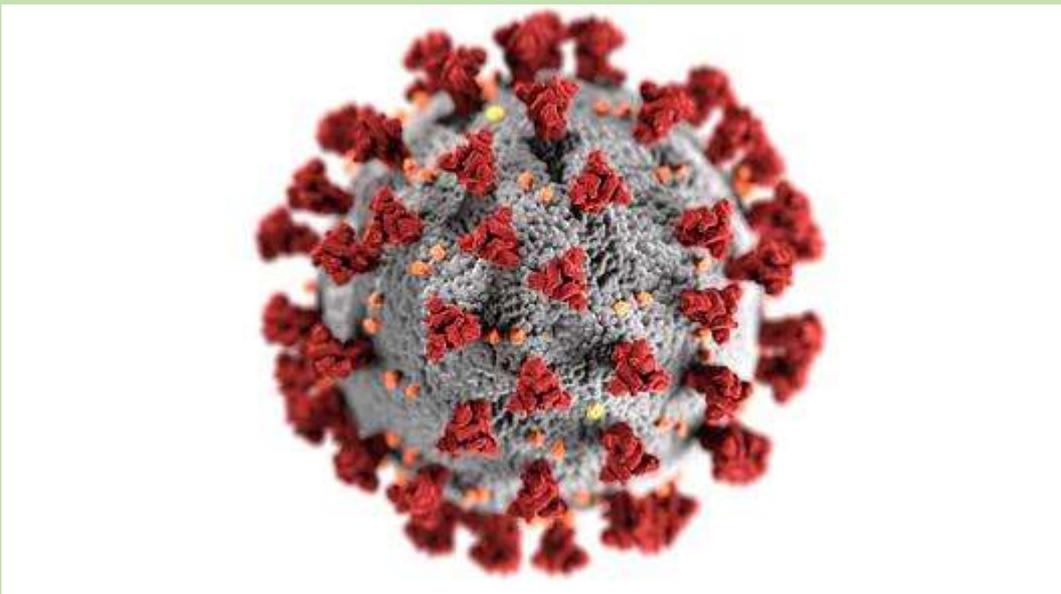
Die Ministerin nahm sich später noch einige Minuten Zeit im kleineren Rahmen ohne die Anwesenheit der Presse, die uns an diesem Tag begleitete, mit Lehrern, Schülern und der Elternsprecherin zu reden. Sie zeigte sich sehr interessiert, zugewandt und mitfühlend. Sie machte aber auch Hoffnung, dass die Digitalisierung der Schulen in Rheinland-Pfalz weiter forciert werde. Defizite sollen in diesem Bereich durch Fortbildungen ausgeglichen werden und der Bund habe dem Land finanzielle Mittel für digitale Geräte zur Verfügung gestellt.



Am Ende wurden vor unserem KARS plus mit FOS – Logo am Schulgebäude noch einige schöne Erinnerungsfotos sowie Pressefotos, natürlich mit Abstand, aufgenommen.

3.2 Corona und die Welt steht Kopf

Viren sind irrsinnig klein. Laut unserer Recherche beträgt ihr Durchmesser nur 80 bis 160 Nanometer und ist somit selbst für hochmoderne Bilderzeugungstechnik eine Herausforderung (Zur Vorstellung: ein Nanometer ist ein Millionstel Meter). Dennoch kann man sie über sogenannte Elektronenmikroskope sichtbar machen, die jedoch nur Schwarzweißbilder erzeugen. „Woher kommt dann eigentlich die viele Farbe?“, fragt ihr euch. Ist euch schon einmal aufgefallen, dass der Virus im Fernsehen, im Internet oder in der Zeitung mal rot, mal blau oder auch grün dargestellt wird? Diese Farbwahl hat eher etwas mit künstlerischer Freiheit zu tun, d.h. es wird so dargestellt, wie wir es uns vorstellen wollen. So ähnlich ist das eigentlich auch bei den ausgestorbenen Dinosauriern, deren Körperform man zwar durch die Knochenfunde rekonstruieren kann, aber die Farbe der Haut nicht.



(Bildquelle: www.tagesschau.de; 15.05.2020)

Gleiches gilt übrigens auch für die Form des Virus, der eher Modellcharakter hat. Seinen Namen hat der Virus von „Corona“, was auf Latein Krone oder Kranz heißt. Auf der kugelförmigen Hülle trägt es keulenförmige Fortsätze, Spikes genannt, die nochmal 10 bis 20 nm lang sind.

So klein diese gespickte Viruskugel auch ist und welche Farbe es auch immer haben mag, eins steht fest: Unser Leben hat der Virus auf jeden Fall ganz schön auf den Kopf gestellt. Auch unsere SchülerInnen können davon viel erzählen, was wir an dieser Stelle anonym abdrucken:

„Ich mache mir Sorgen um meine Großeltern, da sie schon älter sind und mein Opa auch gesundheitliche Probleme hat. Ich darf sie momentan nicht besuchen. Auch wenn wir viel telefonieren, würde ich sie viel lieber sehen. Ich weiß nicht, wie lange sie noch leben und ich die Chance dazu haben werde. Natürlich drehen sich meine Gedanken auch um die Schule. Ich habe in Physik bisher leider keine guten Noten geschrieben und würde es echt gerne verbessern. Aber oft verstehe ich schon im Unterricht nicht, um was es da geht. Da sind die Aufgaben für daheim oft nicht zu machen.“

„Normalerweise gehe ich zweimal in der Woche zum Fußball. Das geht jetzt alles nicht. Ich merke, dass mir das fehlt. Auch wenn ich mit meinem Hund spazieren gehe, bin ich abends einfach nicht richtig müde und kann nicht einschlafen. Meine Beine sind unruhig. Dann bin ich abends oft noch lange am Handy, bis ich irgendwann einschlafe.“

„Corona nervt total: Ich kann meine Freunde nun wochenlang nicht sehen und meinen Geburtstag im Mai werden wir auch nicht so groß feiern wie geplant. Das haben meine Eltern jetzt schon beschlossen.“

„Corona, Corona, Corona, ich kann das nicht mehr hören. Das macht mich wahnsinnig!“

„Ich habe schon etwas Angst, dass sich jemand aus meiner Familie mit dem Coronavirus ansteckt. Deshalb gehe ich wirklich nicht gerne raus und meine Mutter vermeidet das auch. Sie geht nur einmal in der Woche zum Einkaufen und arbeitet von daheim aus. Einen Drucker für die Schulaufgaben haben wir online bestellt.“

„Daheim ist es gerade echt stressig. Meine Mama muss als Verkäuferin arbeiten und ich passe dann auf meine zwei jüngeren Geschwister auf. Das ist nicht leicht, da sie sich oft streiten und ich eingreifen muss. Nebenbei mache ich meine Hausaufgaben und später das Mittagessen.“

„Ich kann mir noch gar nicht vorstellen, wie es sein soll, wenn Schule wieder stattfindet. Wie soll das denn im Bus gehen?“

„Ich habe gehört, dass es möglich sein könnte, dass Corona mutiert und sich Menschen, die bereits gesund sind, wieder anstecken könnten. Das wäre schrecklich, denn wann sind wir dann wieder sicher? Ich hoffe, dass bald ein Impfstoff gefunden wird.“

„Corona ist blöd, aber ich finde es auch irgendwie schön, dass ich meine Eltern jetzt mehr sehen kann und wir abends sogar mal wieder Karten spielen. Eigentlich streite ich viel mit meiner Mutter, aber seit Corona ist es etwas besser geworden.“

„Ich habe jetzt viel mehr Zeit für meine Hobbys. Ich zeichne, meist Mangas, schaue mir Youtube-Videos dazu an und bin schon viel besser geworden.“

„Ich finde es gut, dass man die Schule geschlossen hat, denn jetzt geht die Gesundheit vor und ich muss sagen, dass ich das Homeschooling gar nicht soooo schlecht finde. Ich kann länger ausschlafen. Das ist auf jeden Fall ein Pluspunkt. Manchmal habe ich zwar keine Lust auf die Aufgaben, die mir die Lehrer zuschicken, aber irgendwann mache ich sie dann doch.“

„In den Sommerferien wollte ich mit den Pfadfindern in Urlaub fahren. Mal sehen, ob das überhaupt noch klappt.“

„Ich lerne Gitarre und jetzt kann ich nicht zur Stunde gehen. Mein Gitarrenlehrer ist aber cool und übt über Skype mit mir. Es ist zwar nicht das gleiche, aber dennoch macht es Spaß. So könnte Schule auch gehen.“

„Meine Mama hat uns einen Mund-Nasen-Schutz genäht. Das Muster mag ich sehr, da Pandas drauf sind, aber ich trage das nicht gerne. Ständig rutscht es und es wird warm darunter. Naja, wenn es hilft.“

„Ich weiß manchmal gar nicht mehr, was wir für einen Tag haben.“

3.3 SOS – Schule ohne Schüler

(Maria G., Klasse 9 d)

Langsam bahnt es sich an: der Frühling, die Wärme und die tollen Sonnenuntergänge, die man mit Freunden beobachten kann... Doch die Krise, die unsere Zivilisation auf den Kopf stellen sollte, erwartet niemand.

„Tausende Nachrichtenberichte über das gleiche Thema. Typisch Medien, alles wird überspitzt“, denkt sich ein Schüler der Konrad-Adenauer-Realschule plus. „Egal, uninteressant, alles Hysterie sowie immer“, spricht er und schaltet sofort vom Nachrichtensender weg. Immer mehr Maßnahmen werden vom Staat ausgesprochen und die Lage wird ernster. Dennoch ist ihm die Außenwelt absolut unwichtig.

Eines Mittags betritt seine Mutter sein Zimmer. Wie immer zockt er. „Schrecklich“, denkt sie. Daraufhin teilt sie ihm mit: „Hey, es ist gerade ein Virus im Umlauf. Das hast du bestimmt schon gehört. Sie haben gerade verordnet, dass alle Schüler erstmal eine Weile frei haben. Es ist für uns alle das Beste.“ „Mama, lass mich bitte in Ruhe zocken. Das ist mir egal, was da draußen abgeht. Was auch immer das ist, endlich bin ich das Schulzeug los. Dieser Virus schenkt mir quasi Zeit“, antwortet er.

Über die Wochen füllt sich sein E-Mail-Fach mit Aufgaben, Elternbriefen und noch weiteren Aufgaben. Dass er Schulsachen erledigen muss, merkt er überhaupt nicht, denn er konzentriert sich lieber auf seine Videospiele, für die er jetzt angeblich Zeit geschenkt bekommen hat. Mittlerweile ist das Internet voller Warnungen vor der Pandemie, doch diese klickt er immer wieder uninteressiert weg.

Tage vergehen und seine endlose Routine langweilt ihn. Daher chattet er mit seinen Freunden. Sie verabreden sich. Während er sich anzieht und bereit ist das Haus zu verlassen, schreit ihn seine Mutter fassungslos an. „Hast du mir die letzten Tage nicht zugehört? Da draußen geht ein Virus um. Denk an deine Gesundheit, an uns oder wenigstens an deine Großeltern. Du könntest zackig infiziert werden und sie anstecken. Das ist für Oma und Opa mehr als lebensbedrohlich!“ Er wird sauer und jammert launisch: „Ich verstehe gar nicht, warum ihr

den Mist glaubt. Das ist alles absoluter Quatsch. Die Medien übertreiben alles permanent!“ Enttäuscht rennt er in sein Zimmer hoch, während seine Mutter ihm erstaunt nachschaut. „Es macht keinen Sinn mit ihr zu diskutieren“, denkt er wütend, als er die Zimmertür lautstark in die Angeln wirft.

Er kehrt in seine endlose Routine zurück und vertieft sich wieder in seine Game-Welt. Als er sich bei einem neu erschienen Online-Spiel anmeldet, bekommt er eine E-Mail zugeschickt, die er bestätigen soll. Dafür öffnet er nach Wochen das erste Mal sein E-Mail-Postfach. Er sieht die vielen Nachrichten seiner Lehrer mit einer Reihe an unzähligen Aufträgen. „So ein Mist!“, ruft er seinem Computer entgegen. Aber das schlechte Gewissen nagt an ihm und so beginnt er sofort mit dem großen Haufen an Aufgaben. Er realisiert, dass seine Aufgaben total schwer sind und er nun echt gerne seine Lehrerin fragen würde. „Ich kann das alles nicht!“, denkt er. „Meine Klassenlehrerin würde mir jetzt einen Ruck geben“, stellt er fest. Er wünscht sich zum ersten Mal in der Schule zu sitzen und einen Ratschlag von seiner Klassenlehrerin zu bekommen. Er begreift, dass er ohne die Lehrkräfte gar nicht vorankommt. Niemals dachte er, dass er seine eigentlich nervigen Lehrer mal schätzen würde. Auch dass keiner seiner Freunde neben ihm sitzt und breaking News erzählt, fehlt ihm Zuhause. Die Stille, während er sein Bild für Bildende Kunst malt, verwirrt ihn und lenkt ihn total vom Wesentlichen ab.

Was würde er dafür geben morgen um 7 Uhr aufstehen zu müssen, um seine Freunde in der Schule zu sehen, mit ihnen zu quatschen und zusammen mit ihnen die Aufträge zu vollenden. Nach all diesen Überlegungen holt er sein Handy zackig raus und recherchiert die aktuelle Lage in Rheinlandpfalz. Auf einmal scheint ihm die Außenwelt interessant, denn er sieht die Zahlen der Infizierten, die Gefahren, die Konsequenzen und die Maßnahmen für die Zukunft. Besonders die Stichwörter Covid-19, Kontaktverbot, 1,5 Meter Abstand, Schutzmasken und ernste Lage fallen ihm auf jeder Internetseite, die er besucht, auf. Er ballt seine Faust und schreit wütend durch das Haus: „Dieser verdammte Corona-Virus! Vorher war alles viel besser!“

Hallo liebe MitschülerInnen,

die Zeit Zuhause war toll! Man unterlag keinem Zeit- oder Leistungsdruck, man hatte Zeit für sich selbst, schon lang vergessenen Hobbys und vor allem auch für die Familie. Doch auf lange Sicht kann dies einfach nicht funktionieren und wir merkten, uns fehlt etwas. Wir brauchen den Ort Schule mit unseren Freunden und selbstverständlich auch den Lehrkräften. Unterstützung bekommen wir größtenteils von Ihnen. Ohne Schule wären wir komplett auf uns allein gestellt und müssten uns im schlechtesten Fall alles eigenständig und mit viel mehr Aufwand erlernen. Diese Situation durften wir teilweise in den letzten Wochen erleben und sind wir ehrlich, das war nicht immer leicht. Der ein oder andere ist daran auch zeitweise verzweifelt und suchte dann Hilfe bei den Freunden aus der Klasse. Mit meinem Text möchte ich euch sagen, was ich aus der Corona-Zeit mitnehme:

Unsere Bildung kriegen wir nur von Weitergebildeten! Schule hat einen Sinn!

Die Lehrer und Lehrerinnen unserer Schule helfen uns tagtäglich und geben ihr Wissen an uns weiter. Ohne die Schule wären wir alle niemals so weit gebildet. Die Lehrer müssen nicht unbedingt unsere besten Freunde sein, doch wir alle sollten sie respektieren, denn ohne sie können wir unsere täglichen Aufgaben schwer erledigen und unsere Ziele für unsere berufliche Zukunft nicht erreichen. Ich hoffe, dass wir aus dieser Erfahrung lernen und die Arbeit der Lehrer in Zukunft mehr zu schätzen wissen.



(Bildquelle: www.kars-landau.de; 07.05.2020)

3.4 Lexikonartikel Fledermaus

(Lucas B. und Maximilian P., Klasse 5f)

Ein Tier interessiert uns jetzt, welches in der momentanen Situation um Corona nicht viele Liebhaber haben wird: die Fledermaus. Momentan geht man davon aus, dass die Quelle des derzeitigen Ausbruchs der Fischmarkt der chinesischen Stadt Wuhan war, auf dem auch Wildtiere illegal verkauft wurden. Dieser Markt wurde zum Glück geschlossen und der Handel mit Wildtieren wurde in Folge dessen komplett untersagt. Wildtiere, mit denen dort gehandelt wurde, sind z.B. Fledermäuse, aber auch Schlangen, Enten, Wildkaninchen und Waschbären. Diese hielt man dort auf engstem Raum in Käfigen, was nicht nur aus Tierschutzgründen höchstbedenklich ist, sondern auch Krankheitserregern, die sich über Körperflüssigkeiten übertragen, ideale Bedingungen bieten. Nach Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist eine Fledermausart mit großer Wahrscheinlichkeit das ursprüngliche Wirtstier. Ob die Viren aber direkt von der Fledermaus auf Menschen übergangen oder doch durch andere Tiere als Zwischenwirt (wie etwa eine Schlange oder ein Gürteltier) kam, ist noch nicht gesichert. Unsere einheimischen Fledermäuse sind nach heutigen Erkenntnissen diesbezüglich jedenfalls harmlos. Es gibt nur einen Virus, der durch diese übertragen werden kann. Das ist der Tollwutvirus. Dagegen kann man sich jedoch schützen und die Verbreitung in den Fledermauspopulationen ist äußerst gering. Die Wahrscheinlichkeit, damit in Berührung zu kommen, ist deswegen sehr gering, aber es gibt auch medizinische Abhilfe. Man kann sich nach einem Biss durch eine Fledermaus nachimpfen lassen. Tollwut ist außerdem kein Virus mit Pandemiegefahr. Somit sind unsere einheimischen Fledermäuse eigentlich keine Gefahr und wir sollten sie deswegen nicht verfolgen oder sie aus unseren Häusern werfen. Fledermäuse sind geschützt, da viele Arten sogar bedroht sind. Sie erfüllen wichtige Aufgaben in unseren Lebensräumen, wie zum Beispiel die Insektenbekämpfung in der Landwirtschaft oder in der Forstwirtschaft. Daran müssen wir uns immer wieder erinnern. Man sollte es aber vermeiden, kranke oder verletzte Tiere mit bloßen Händen anzufassen, da die Tiere natürlich Angst vor uns bekommen und dann beißen könnten. In solchen Fällen sollte man Tierschützer benachrichtigen oder die hilfsbedürftigen Tiere mit dicken Handschuhen sanft in einen Korb legen und zur nächsten Tierschutzstation bringen.

Abstammung und Verbreitung

Fledermäuse sind nahezu weltweit verbreitet. Sie kommen auf allen Kontinenten der Erde mit Ausnahme der Antarktis vor. Fledermäuse gehören zusammen mit den Flughunden zur Ordnung der Fledermaus.



Lebensweise und typisches Verhalten

Fledermäuse sind nachtaktiv. Nachdem sie den Tag in Felsspalten, abgestorbenen Bäumen, Dachgiebeln oder Höhlen verschlafen haben, gehen sie in der Abenddämmerung auf Beutefang. Ein einmal ausgewähltes Sommerquartier wird meist beibehalten – Fledermäuse sind sehr ortstreu. Nach der Paarungszeit von Spätsommer bis Herbst wandern die Fledermäuse in ihre Winterquartiere, die oft mehrere 100 Kilometer von ihren Sommerbehausungen entfernt liegen. An zugluftfreien trockenen Orten wie Kirchtürmen, Ruinen, Berghöhlen oder Bergbau-Stollen sammeln sich Hunderte, manchmal Tausende von Fledermäusen, um eng aneinander gekuschelt und kopfüber hängend die kalten Monate zu verschlafen. Während des Sommers fressen sich die kleinen Säuger wie alle Winterschläfer eine dicke Speckschicht an, die sie durch die kalte Jahreszeit bringt, in der sie ihren Winterschlaf abhalten. Sie verschlafen etwa die Hälfte des Jahres von Anfang November bis Ende März. Alle heimischen Fledermäuse jagen und orientieren sich mit Hilfe der Ultraschall-Echoortung, die jedoch für die Menschen nicht hörbar ist. Die Menschen erfanden aber Bat-Detektoren, welche die hochfrequenten Rufe der Fledermaus hörbar machen.

Ernährung

Die meisten Fledermausarten ernähren sich von Insekten, die sie teilweise im Flug erbeuten. In den Tropen und Subtropen gibt es sogar vegetarische Arten. Sie fressen Früchte oder trinken Nektar.

Aussehen

Fledermäuse haben ein dichtes und meist seidiges Fell in den Farben braun bis grau oder schwarz. Die Bauchseite ist heller als der Rücken. Man erkennt sie an ihren extrem auffälligen spitzen Ohren und dem hundeartigen Kopf. Ihre großen Augen haben eine spezielle Netzhaut. Die kleinste Fledermaus ist 29 bis 22 mm (Schweinsnasenfledermaus) klein und die größte etwa 14 cm (Australische Gespensterfledermaus).

Besonderheiten

Die Besonderheiten der Fledermäuse sind gemeinsam mit den Flughunden, dass sie die einzigen Säugetiere sind, die fliegen können. Dabei sind die Flügel nichts anderes als eine Hand mit langen Fingern und Flughäuten dazwischen. Der Daumen besitzt sogar noch eine Krallen, die auch zum Festhalten dient.

Fortpflanzung

Die meisten Arten bringen nur ein Junges zur Welt. Die Tragezeit beträgt 40 bis 220 Tage. In Europa findet die Paarung im Winterquartier statt. In den südlichen Regionen paaren sich die Fledermäuse meist im Frühjahr. Die Männchen der meisten Arten sind Einzelgänger. Die Weibchen hingegen bilden Kolonien, in denen sie ihre Jungen austragen, gebären und aufziehen.



Bedeutung für den Menschen

Fledermäuse umgibt etwas Geheimnisvolles, weswegen sie in Filmen oder Büchern oft als dunkle Wesen der Nacht dargestellt werden, die oft angsteinflößend wirken. Diesen Ruf haben sie aber zu Unrecht, denn mit etwas Glück kann man Fledermäuse im eigenen Garten beobachten. Sie sind von großem Nutzen, da sie Insekten fressen und auch schädliche Käfer, die Pflanzen und Bäume zerstören. Viele Pflanzenarten, wie z.B. Bananen, sind u.a. auch auf die Bestäubung durch Fledermäuse angewiesen.

3.5 Klasse mit Abstand

(Klasse 10 e)

Die Klasse 10 e beweist uns, wie cool und lässig ein Klassenbild unter den derzeit herrschenden Corona-Maßgaben aussehen kann. Ein „mit Abstand“ toller Schnappschuss, der in Erinnerung bleiben wird.



3.6 Corona Krise – ein Fazit

(Klasse 10e)

Vorteile	Nachteile
 <ul style="list-style-type: none">- neue Seiten der Digitalisierung werden sichtbar- Schüler und Lehrer üben sich durch „learning by doing“ neue Medien zu nutzen- Zusammenhalt trotz der Distanz- Schüler lernen, sich selbst zu organisieren- Familien haben mehr Zeit füreinander- Menschen achten wieder mehr auf Hygiene- Den Behörden wird klar, wie wichtig Digitalisierung ist und stellen (hoffentlich) neue Mittel zur Verfügung, damit Schulen noch besser ausgestattet werden- Berufe, die oftmals nicht gut bezahlt werden oder kein gutes Standing haben, werden nun als wichtig	 <ul style="list-style-type: none">- Man hat nicht mehr die Nähe zu nahestehenden Personen- Es wird sich nicht mehr so viel um alte Menschen gekümmert- viele Tote- Krankenstationen sind teilweise überlastet und die Angestellten müssen viel arbeiten- teilweise bricht Panik aus (siehe Hamsterkäufe)- Familien sind stark belastet, wenn die Eltern Sorge um ihre Existenz haben- Familien geraten unter Stress, wenn Eltern im Homeoffice arbeiten und die Kinder zeitgleich Betreuung benötigen.- Familien, denen es an der nötigen technischen Ausstattung mangelt, haben Schwierigkeiten, E-Mails abzurufen, auf diese zu antworten

<p>angesehen und hoffentlich auch bald besser bezahlt: Pflege, Verkauf, Müllabfuhr, Krankenhaus, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Arbeit der Lehrer wird allgemein wieder mehr wertgeschätzt und auch Schüler erkennen, dass Schule wichtig ist, auch wenn man sie manchmal als nervig empfindet - Schüler, die in der Schule oft abgelenkt sind durch die Außengeräusche und andere Jugendliche, können sich daheim besser auf ihre Aufgaben konzentrieren. - Die Umwelt kann aufatmen, da es weniger Belastungen durch Flugzeugverkehr, Kreuzfahrtschiffe, usw. gibt 	<p>oder andere digitale Angebote zu nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Familien mit häuslichen Schwierigkeiten könnte es zu Gewalt kommen - Menschen könnten psychische Schwierigkeiten entwickeln in Folge der Kontaktarmut oder der Sorge um ihre Angehörigen, die zur Risikogruppe gehören - Menschen könnten aufgrund des Bewegungsmangels an Gewicht zunehmen und gesundheitliche Schwierigkeiten entwickeln - Einige Schüler haben daheim keine optimalen Bedingungen zum Lernen, wenn kein Lernraum vorhanden ist, Geschwister stören oder die Eltern wegen Sprachdefiziten weniger bei den Aufgaben helfen können
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Fazit:

Es ist zwar nicht so gut und oft auch belastend, dass Menschen auf Distanz gehen müssen, jedoch ist es für einen guten Zweck. Und trotz der ganzen negativen Seiten ist eines trotzdem sehr positiv zu sehen: dass man trotz Distanz und Einschränkungen zusammenhält und sich gegenseitig hilft, auch wenn es nicht so ist wie zuvor.

4.1 Spannendes Lesefutter

(Annalena L., Klasse 10e)

Im Dezember 2020 durften sich unsere lesebegeisterten Sechstklässler freuen, denn heute ging es um ihre Leidenschaft, das Lesen. Zuvor hatten die Schüler in ihren Klassen Bücher vorgestellt und aus jeder Klasse wurden zwei als die besten Vorleser ihrer Klasse gewählt. Diese durften dann in einem Wettbewerb der Klassen am 5.12.2020 gegeneinander antreten.



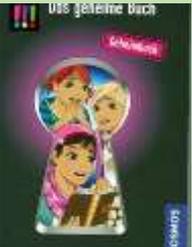
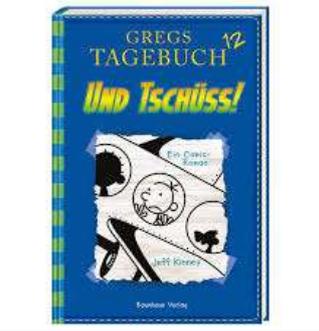
Dieses Jahr umrahmte Frau Baumstark mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern den Wettbewerb musikalisch. Die Klassensieger präsentierten dann der neugierigen Jury und einem interessierten Publikum aus 5. und 6.-Klässlern ihre mitgebrachten Lieblingsbücher. In der Jury saßen der Bürgermeister, Herr Dr. Ingenthron, unser Schulleiter, Herr Schabowski und Frau Paul als stellvertretende Schulleiterin. Unterstützt wurden sie durch Frau Sersch als Vertreterin des Fördervereins, Frau Gudorf als stellvertretende Elternsprecherin, Frau Knittel als Fachleiterin für das Fach Deutsch, den Vorjahressiegern, Vertreter der SV sowie unserer Schülerzeitung.

In einer zweiten Runde trugen alle Kandidaten einen ungeübten Fremdtext vor und man muss sagen, sie machten es der Jury wirklich nicht leicht, denn sie waren alle wirklich gut. Das merkte man auch an der langen Beratungszeit der Jurymitglieder, die hin und her überlegten, wer das Rennen machen sollte. Frau Baumstark verkürzte uns zum Glück die lange Wartezeit durch schöne Weihnachtslieder, die wir miteinander sangen.

Endlich stand dann die Entscheidung fest und alle gratulierten Aaliyah Cimen als Siegerin, die das Jugendbuch „Die Duftapotheke“ vorgestellt hatte. Aber auch Mark Dächert, Laviene Niekum, Maya Mischon und Vanessa Kolodziej wurden für ihre zweiten Plätze gefeiert.



Alle Teilnehmer durften sich über schön verpackte Buchgutscheine und verführte Schokoladennikoläuse freuen, die der Förderverein der Schule spendiert hatte.

<u>Name/Klasse</u>	<u>Titel/Autor</u>	<u>Inhalt</u>
<p>Lavienne Niekum, 6a</p> 	<p>„Pink Muffin und Berry Blue“ von Hortense Ulrich</p>	<p>BerryBlue und PinkMuffin haben absolut nichts miteinander gemeinsam, bis eine E-Mail von Berry versehentlich bei PinkMuffin landet und eine herrlich schräge Lawine von Ereignissen auslöst...</p>
<p>Maya Mischon, 6b</p> 	<p>„Das geheime Buch (die 3 !!!)“ von Mira Soll</p>	<p>Bei einer Lesenacht in der Bibliothek lernen Kim, Franzi und Marie die schüchterne Antonia kennen. Als eine Schnitzeljagd auf dem Plan steht, finden sie ein geheimnisvolles altes Buch...</p>
<p>Aallah Cimen, 6c</p> 	<p>„Die Duftapotheke: Ein Geheimnis liegt in der Luft“ von Anna Ruhe</p>	<p>Die 13-jährige Luzie zieht mit ihrer Familie in ein seltsam riechendes Haus, das der Nachbarsjunge nur „Gruselvilla“ nennt. Sie geht der Sache auf die Spur...</p>
<p>Mark Dächert, 6d</p> 	<p>„Gregs Tagebuch 12 ...und tschüss“ von Jeff Kinney</p>	<p>Als die Schulferien beginnen, will es sich Greg am liebsten mit Videospiele und Filmen gemütlich machen, aber seine Eltern verdonnern ihn zu Urlaub auf einer tropischen Insel. Ein unvergesslicher Urlaub...</p>
<p>Vanessa Kolodziej, 6e</p> 	<p>„Mein Leben mit Zombies und Kürbisbomben“ von Christian Thielmann</p>	<p>Max hat seinen ersten Tag an der neuen Schule und merkt, dass alles ganz anders ist: Leichen-Lehrer Zombie-Edgar,...</p>

5.1 Schule und dann?

Im Februar hatten unsere Neuntklässler im Realschulbereich die Chance sich zwei Wochen im Berufsleben zu probieren. Wie fühlt es sich an ApothekerIn, Elektriker/In, KFZ-Mechatroniker/In, Einzelhandelskauffrau/mann, ErzieherIn oder Tierarzt/Tierärztin zu sein?

Einige 9er lassen euch an ihren Erfahrungen teilhaben:



(Bildquelle: www.panhoelzl.com; 15.05.2020)

Ich habe mein zweiwöchiges Praktikum in der Engel-Apotheke vor der Stiftskirche in Landau absolviert und konnte Einblicke in den Beruf des Apothekers erhalten. Die Tätigkeiten, die ich ausüben durfte, waren unterschiedlich. Hauptsächlich war ich am Computer oder räumte Lieferungen ein. Am PC durfte ich eingetroffene Lieferungen verbuchen, d.h. bestätigen, dass sie angekommen und vollständig sind. Auch musste ich prüfen, ob die Verfallsdaten richtig eingetragen waren. War dies erledigt, musste ich meine Unterschrift auf den Lieferschein schreiben. Im Anschluss sollte ich die Produkte in die Schränke, die beschriftet sind, einräumen. Bevor ich die Artikel an die richtige Stelle einsortierte, musste ich noch die PZN (Pharma Zentral Nummer) vergleichen, weil sich viele Verpackungen ähnelten. Ich konnte schnell einen Überblick gewinnen und hatte damit wenig Probleme. Als Apotheker kann es aber auch anstrengend werden, wenn zum Beispiel 5 Kunden gleichzeitig den Laden betreten und bedient werden wollen.

(Nico R.)

Mein Praktikum absolvierte ich beim Stromversorgungsunternehmen Energie Südwest AG in Landau als Elektriker. In der ersten Woche waren wir sehr viel mit dem Betriebsauto unterwegs und waren in verschiedenen Privathaushalten, aber auch auf sehr engen Baustellen. Dort arbeiteten wir unter der Erde und verlegten Kabel, damit ein neu gebautes Haus Strom beziehen kann. Die Kunden, bei denen wir im Haus waren, um Stromzähler auszubauen und durch einen neuen Stromzähler auszutauschen, freuten sich über unsere Arbeit und schauten neugierig zu. Man sollte sehr sportlich sein und auf engem Raum arbeiten können. Rechnen und Grundwissen sollte man beherrschen, genauso wie Handgeschick.

(Luca Ü.)

Ich habe mein Praktikum in Herxheim bei der Firma MS Carstopp absolviert und durfte in den Beruf des KFZ-Mechatronikers reinschauen. Der Umgang mit meinem Vorgesetzten und dem Personal war, wie vermutet, sehr gelassen und alle waren meist gut gelaunt. Ich habe mich mit allen gut verstanden. Da ich bereits im Büro war, musste ich viel mit den Kunden interagieren, d.h. Aufträge aufnehmen, Kunden über ihren Auftrag informieren und den Kunden wissen lassen, ob deren Auto abholbereit ist. Ich habe mich auch sehr gut mit den Kunden verstanden und konnte ihnen meist helfen. Ich musste aber auch putzen, Akten sortieren, Aufträge aufschreiben und am Computer Informationen sammeln, z.B. die Autoidentifikationsnummer. In der Werkstatt durfte ich Öl wechseln, Motoren unter Aufsicht eines Mitarbeiters zerlegen, Teile auswechseln und die Autos säubern. Ich habe genug Stärke, Geduld, Humor und Geschicklichkeit mitgebracht. So fühlte ich mich wenig belastet und wenn etwas passiert wäre, hätte meine Aufsichtsperson mir geholfen. Ich habe gelernt, dass die Arbeit anstrengender ist als gedacht und man viel Geduld braucht. Man muss immer fit sein und sollte genug Schlaf haben, damit man geistig und körperlich komplett anwesend ist und zu 100 % mitarbeiten kann. Ich habe auch gemerkt, dass es viel Spaß machen kann, wenn man sich mit seinen Kollegen gut versteht.

(Denny F.)

Ich habe mein Praktikum in der Marktapotheke in Landau absolviert und habe erste Einblicke bekommen, was man als Apotheker macht und wie es sich anfühlt. Anfangs durfte ich nur Lieferungen von Medikamenten in die Schubladen einräumen. Das bedeutet aber eine große Verantwortung, da nichts falsch eingeordnet werden darf. Manchmal durfte ich die Namenskärtchen, die zur Beschriftung der Tabletten dienten neu schreiben, da sich die PZN-Nummer geändert hatte. Auch musste ich Rezepte schreddern, da darauf Daten der Kunden zu lesen waren und man diese nicht einfach so wegwerfen darf. Nicht zu vergessen, ich sollte auch die Produkte auffüllen, damit es immer einen Vorrat gab. Mir wurde dann auch zugetraut mit Hilfe einer Kollegin nach einer vorgegebenen Rezeptur Salben und Cremes herzustellen. Dies erforderte Geschicklichkeit, da alles genau abgemessen werden musste.

(Kyra K.)

Ich habe mein Praktikum in der „Grünen Oase“, einem Obst- und Gemüsehandel, in Landau absolviert. Ich durfte, wie ich erwartet hatte, Kisten von A nach B tragen, Waren auffüllen und Kunden bedienen. Ich lernte aber auch die Kerne aus Granatäpfeln zu holen und diese zu verpacken, Salate alle zwei Stunden mit Wasser zu besprühen und den Müll zu trennen. Ich habe gelernt, dass der Beruf Obsthändler nicht nur aus Kisten schleppen und Kunden bedienen, besteht. Man muss sich auch mit den Produkten gut auskennen und wie man mit ihnen umgeht, damit sie möglichst lange frisch bleiben. Ich achte und bewundere diesen Beruf.

(Clemens K.)

Als Erzieherin habe ich zwei Wochen lang den Kindergarten Rappelkiste in Ilbesheim unterstützt. Die Kinder waren sehr lieb und haben mir ganz viel erzählt. Manchmal war es aber auch schwierig, da sich manche Kinder nicht anziehen lassen wollten und dann weinten. Ich habe oft in der „Kruschelkiste“ geholfen. Dort konnten die Kinder kreativ sein, denn in dem Raum gibt es eine Lesecke, Knete, einen Handwerkstisch sowie einen Mal- und Basteltisch.

Über den Beruf habe ich dazugelernt, dass es nicht nur ums Spielen geht, sondern man die Kinder dabei fördert. Man ist immer ein Gesprächspartner für die Kinder und muss immer nett sein, aber auch konsequent. Jedes Kind ist anders, weswegen man auch mit jedem Kind ein bisschen anders umgehen muss. Ich könnte mir den Beruf gut vorstellen, da ich mich schon immer dafür interessiert habe und mir das Praktikum viel Spaß gemacht hatte.

(Julia G.)

Ich habe mein Praktikum im „Oel de Vie“ in Landau absolviert und dort den Beruf der Einzelhandelskauffrau kennen gelernt. Ich konnte aber auch in den Bereich der Gastronomie einen Einblick erhalten. Ich habe ich der Küche geholfen Paninis zu belegen, was mir besonders viel Spaß machte. Außerdem musste ich Kunden bedienen, kellnern und die Kasse bedienen, was ich anspruchsvoll fand. Ich wurde von einer Kollegin für meine gute Arbeit gelobt. Für diesen Beruf braucht man viel Ausdauer und Achtsamkeit. Außerdem sollte man konfliktfähig, höflich und kritikfähig sein.

(Anna-Sophie Avarello)

Ich habe mein Praktikum in der Tierarztpraxis „Katzenscheune“ in Ilbesheim absolviert. Mit Kunden kam ich hauptsächlich in Kontakt, wenn ich ans Telefon ging oder bei Behandlungen auf ihre Kleinkinder im Warteraum aufpasste. Tätigkeiten, die ich machen durfte, waren die Gegenstände für den Behandlungsraum richten und putzen, frisch operierte Tiere beobachten, Müll rausbringen, Spritzen und andere Produkte auffüllen, Spritzen aufziehen, den Impfpass ausfüllen und mit den Katzen spielen, die im Katzenhotel untergebracht waren. Ich habe gemerkt, dass man auf jeden Fall keine Scheu vor Blut haben sollte und man sehr lange stehen können muss. Anfangs hatten mir die Beine wehgetan. Wenn Tiere verstorben sind, war das natürlich traurig. Ich habe gelernt, dass man viel Geduld, Kraft und Durchhaltevermögen in diesem Beruf braucht. Außerdem kann die Arbeit auch gefährlich sein, wenn Kunden mit exotischen oder aggressiven Haustieren die Praxis besuchen. Man sollte auf jeden Fall tierlieb sein und keine Angst vor Tieren haben. Es ist sehr viel Arbeit und man muss sehr stark auf die Hygiene achten.

(Finja R.)

Ich habe mein Praktikum in der „Grünen Oase“ in Landau absolviert. Der Umgang mit den Kunden hat mich begeistert, weil man nie weiß, was auf einem zukommt. So erlebt man die unterschiedlichsten Dinge. Auf der einen Seite gibt es freundliche, höfliche und lustige Kunden, allerdings auch rechthaberische und arrogante Kunden. Früh half ich draußen beim Aufbau der Ware und steckte die Sorten- und Preisschilder an. Die gelieferte Ware musste eingeräumt werden. Wenn dies erledigt war, kehrte und wischte ich mehrmals am Tag den Laden. Wenn Kunden kamen, bot ich ihnen meine Hilfe an, nahm ihnen Sachen ab und wog die Ware ab. Es wurde erwartet, dass man schwere Sachen tragen kann und die Obst- sowie Gemüseamen verinnerlicht hat. Auch die Preise dazu sollte man kennen, damit man die Kunden schnellstmöglich bedienen kann. Die Kasse zu bedienen ist etwas komplex und braucht Zeit, bis man sich damit vertraut gemacht hat.

(Rebekka G.)



6.1 Lexikonartikel zum Esel

(Lucas B., Klasse 5f)

1. Abstammung und Verbreitung

Der Hausesel stammt vom afrikanischen Esel ab. Er gehört zur gleichen Tierfamilie wie das Pferd und das Zebra. Echte Wildesel leben in Nordafrika. Dort gibt es bergige Steinwüsten und wüstenartige Landschaften. Sie sind fast ausgerottet. Die Hausesel leben in ganz Europa, besonders in den Mittelmeerländern.



2. Lebensweise und Verhalten

Esel sind Herdentiere. Deshalb sollten sie auch als Haustiere nicht allein gehalten werden. Sie sind tag- und nachtaktiv und schlafen nur im Stehen. Mit seinem Schreien ruft der Esel nach seinen Artgenossen. Seine Stimme hilft ihm in der Wüste, z.B. auf große Entfernung andere Esel zu finden. Die Stellung der Ohren zeigt die Stimmung der Esel an.

3. Ernährung

Esel sind sehr genügsame Tiere, die auch bei harter Arbeit wenig Nahrung brauchen. Er kann in der Wüste überleben. Sogar, wenn er viel Futter hat, überfrisst er sich nicht. Er frisst Gras, Heu, Hafer und Mais. Ein paar Schlucke Wasser reichen dem Esel zum Überleben.

4. Kennzeichen und Eigenschaften

Sein Fell ist kurz oder lang von hellgrau bis dunkelbraun, mit einem dunklen Strich auf dem Rücken. Seine Hufe sind sehr schmal und fest. Er kann die schmalsten Pfade sicher ersteigen. Seine Schulterhöhe ist 90 - 150 cm und er wiegt um die 200 kg. Der Kopf des Wildesels ist sehr groß. Er hat lange bis über 20 cm lange Ohren. Sein Geruchssinn ist ausgezeichnet. Das hilft ihm bei der Wasser- und Nahrungssuche. Er ist sehr klug! Aber auch ausdauernd, geduldig und gutmütig. Oft wird er als störrischer Esel bezeichnet, doch er ist sehr schlau, weil er einschätzen kann, wenn etwas zu gefährlich ist. Ohne die fleißigen und starken Packesel gäbe es z.B. die Pyramiden in Ägypten nicht.

5. Fortpflanzung

360 Tage dauert es, bis ein Fohlen geboren wird. Bei der Geburt wiegt es ca. 10 kg und kann sofort laufen. Die Mutter säugt es ca. 6 Monate lang.

6. Bedeutung für den Menschen

Der Esel dient dem Menschen schon viele 1000 Jahre. Er kann problemlos mehrere Kilometer zurücklegen und dabei eine schwere Last tragen oder ziehen. Eingesetzt waren sie beim Pyramidenbau, in Bergwerken und in der Landwirtschaft. Heute wird der Esel z.B. zur Reittherapie benutzt. Im ostafrikanischen Eritrea sind Esel noch heute etwas ganz Wertvolles. Sie helfen den einheimischen Frauen Wasser vom weit entfernten Fluss zu holen. Da sie mehr als 100 kg schleppen können, bleibt Wasser übrig, das dann verkauft wird und somit Geld zum Überleben verdient werden kann. Er wird als Hütetier für Schafe eingesetzt und der Esel verteidigt Tierherden, indem er den Angreifer mit Hufritten oder lautem Geschrei zur Flucht zwingt.

6.2 Yungblud

(Charly B. , Klasse 8d)

Der 23jährige Musiker
Album „21st Century
steht in keiner Verbindung
Richard Harris lautet.

veröffentlichte am 6. Juni 2018 sein erstes
Liability“. Sein Künstlernamen Yungblud
zu seinem Geburtsnamen, der Dominic



(Bildquelle: www.musikblog.de; 14.052020)

Ein Markenzeichen des Rock bzw. Pop-Musikers sind seine pinken Socken. In einem Video, das ihr euch bei Interesse unter

www.youtube.com/watch?v=vnm0_-GvZZ8

ansetzen könnt, erzählte er von vielen Dingen, ohne die er nicht leben könnte, unter anderem seinem besten Freund aus Kindheitstagen Tom und seinen heiß geliebten pinken Socken.

Seine Texte sind weitgehend gesellschaftskritisch, denn er spricht die Unterdrückung von Jugendlichen sowie die Probleme von Teenagern in vielen Liedern an.

Einen seiner Songs schrieb Yungblud für die Netflix Serie „13 reasons why“, in dem er singt:

„All u got to do is die a little die a little die a little, to survive (...)

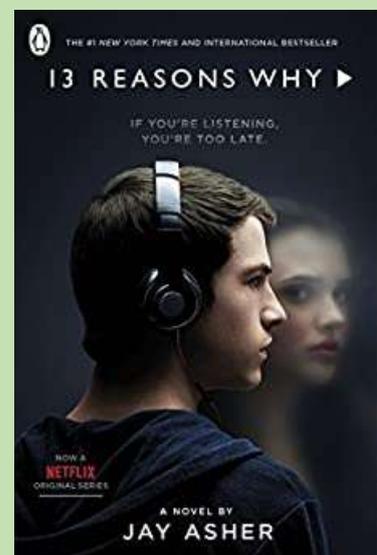
All u got to do is cry a little cry a little cry a little, to be fine“



(Bildquelle: www.musikblog.de; 14.05.2020)

Welche Geschichte oder welche Botschaft hinter dem Lied steckt, kann aus dem Text nicht genau gedeutet werden. Jeder kann den Text anders und individuell deuten. Meine persönliche Deutung: Es bezieht sich auf ein Leben im Hintergrund seiner selbst. „Cry a little to be fine“ beziehe ich auf das Gefühl, weinen zu müssen, um nicht an seinem seelischen Schmerz zu ertrinken.

Die Serie und das dazu passende Buch handeln von Clay, der eine Box mit Tapes von Hannah Baker erhält. Das Mädchen hat kurz zuvor Selbstmord begangen und Clay hört in diesen Tapes die Gründe, warum sie sich entschlossen hat, diesen Schritt zu gehen. Eine spannende und sehenswerte Serie über Mobbing, Freundschaft und die Probleme der Pubertät, die verdeutlicht, wie wichtig es ist, die Menschen um uns herum wirklich zu sehen. Es zeigt, was Mobbing mit jemanden machen kann und dass man nicht wegsehen, sondern aktiv etwas dagegen tun sollte. Jeder kann helfen und die Hand sein, die einem aus der destruktiven Spirale der Selbstzerstörung zieht. Die Serie regt hoffentlich zum Nachdenken und Umschalten an.



Der energiegelvolle Musiker nimmt vielen jungen Menschen das Gefühl, allein zu sein und spricht Themen an, die andere Künstler eher vermeiden.

6.3 „Regenbogenfahnen hoch, diese Welt ist farbenfroh“-EQT

(Klasse 10 e)

Diese Zeile stammt aus dem Lied „Christophers Straße“ von EQT. In dem Lied geht es um einen Jungen namens Christopher, der seit seiner Geburt mit zwei Müttern lebt. Er wird deshalb oft diskriminiert, aber mittlerweile hat er sich daran schon gewöhnt. Er würde niemals eine politische Partei wählen, die nichts gegen Geschlechterdiskriminierung tun würde. Um etwas zu ändern, geht er lieber raus auf den CSD und demonstriert für die Rechte der LGBT+ Community. Das Lied ist der offizielle Christopher Street Day Song des in Ulm ausgerichteten CSD`s.



Er würde niemals eine politische Partei wählen, die nichts gegen Geschlechterdiskriminierung tun würde. Um etwas zu ändern, geht er lieber raus auf den CSD und demonstriert für die Rechte der LGBT+ Community. Das Lied ist der offizielle Christopher Street Day Song des in Ulm ausgerichteten CSD`s.

CSD - Was ist das?

Der **Christopher Street Day (CSD)** ist ein Fest-, Gedenk- und Demonstrationstag von LGBT+ Personen. An diesem Tag wird für die Rechte dieser Gruppen sowie allgemein gegen Diskriminierung und Ausgrenzung demonstriert. In Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und dem Saarland gibt es jedes Jahr rund 11 CSD`s und davon sind 4 Stück in unserer Nähe. Diese sind in: Mainz, Karlsruhe, Mannheim und Saarbrücken. Bei einem CSD spielt die Regenbogenflagge, Musik und Akzeptanz eine große Rolle.

LGBT+ ein Zungenbrecher als Zusammenfassung?

LGBT+ bedeutet Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender und plus. Auf Deutsch heißt das Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transgender und mehr. Jeder Bereich in der LGBTQ+ Community hat eine eigene Flagge. Die bekannteste ist die Flagge der Homosexuellen, die Regenbogenflagge.



(Bildquelle: www.google.com; 09.01.2010)

Name	Flagge	Bedeutung
schwul		Männer verspüren sexuelle Anziehung nur von anderen Männern
lesbisch		Frauen verspüren sexuelle Anziehung ausschließlich von Frauen
bisexuell		Man verspürt sexuelle Anziehung für Männer ODER Frauen
transgender		Bei Transidentitäten geht es um viel mehr als um Sexualität – es geht um die Identität, d.h. um die individuelle Geschlechterwahrnehmung eines Menschen.
pansexuell		Pansexualität ist eine sexuelle Orientierung, bei der Personen in ihrem Begehren keine Vorauswahl nach Geschlecht bzw. Geschlechtsidentität treffen.
asexuell		Der Begriff „asexuell“ bezieht sich im strengen Sinne auf das Fehlen eines jeglichen Interesses an Sexualität. Personen sind demnach asexuell, wenn sie keinerlei Interesse an Sexualität haben.

6.4 „Flachwitze“

Kommt eine Erdbeere zur Zitrone
und fragt: „Bist du sauer?“



Was ist grün und steht vor der Tür?

Ein Klopfsalat!

Was ist rot und schlecht für die Zähne?

Ein Ziegelstein.



Was sagt der große Stift zum kleinen Stift?

„Wachs-mal-stift“.

Was findet man beim Kannibalen in der Dusche?

Head and Shoulders.



Was essen Autos am liebsten?

Parkplätzchen

7.1 Time to say goodbye

Selena Akinci



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Klassenausflüge und generell der Unterricht

Meine Zukunftspläne:

auf der BBS Landau meinen Realschulabschluss machen und danach eine Ausbildung als Erzieherin anfangen

Klasse:

9 a

Mein Dank geht an:

meine Lehrer/innen und an meine Eltern

Delan Bazin



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Die ganzen vier Jahre sind eine große und wunderschöne Erinnerung. Es war eine wirklich tolle und unvergessliche Zeit auf dieser Schule.

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung als medizinische Fachangestellte

Klasse:

9 a

Mein Dank geht an:

alle Lehrer, die mich auf dem Weg zu meinem Abschluss begleitet haben.

Leonie Paul



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Freundschaften schließen und interessante Dinge lernen sowie die Klassenausflüge, die mir Orte zeigten, die ich sonst nie entdeckt hätte.

Meine Zukunftspläne:

Die 10. Klasse an der KARS plus mit FOS absolvieren und danach eine Ausbildung beginnen.

Klasse:

9 a

Mein Dank geht an:

an meine Familie und an meine Lehrer, die an mich geglaubt haben.

Dennis Schmitt



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Die Klassenfahrten waren immer sehr schön 😊

Meine Zukunftspläne:

Ich möchte eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker machen.

Klasse:

9 a

Mein Dank geht an:

Herrn Schabowski, das Lehrerkollegium, meine Eltern, meine Nachhilfelehrerinnen, meine Klasse 9 a und meinen Schlagzeuglehrer Colin Jamieson

Samira Schneider



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

die schönen Schulfeste am Ende des Schuljahres und unsere
Klassenausflüge

Meine Zukunftspläne:

zwei Jahre BBS in Landau für den Realschulabschluss (BF1+
BF2)

Klasse:

9 a

Mein Dank geht an:

meine Eltern, meinen Klassenlehrer Herr Russy, meine
Klassenlehrerin Frau Kessinger und meine Deutschlehrerin
Frau Ruske

Tamara Karl



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

die Jahre in der Bläserklasse

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement

Klasse:

9 b

Mein Dank geht an:

alle, die mich in der Zeit auf der KARS plus mit FOS begleitet
und unterstützt haben

Nico Capparozza



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Die schönste Erinnerung war die Klassenfahrt nach Holland!

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann

Klasse:

9c

Mein Dank geht an:

meine Eltern, Frau Chalabi und den Rest der LehrerInnen :D

Nick Dormeier



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

die Klassenfahrt der 9. Klasse, welche auf einem Segelschiff in Holland war

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung als Kaufmann im Einzelhandel bei einem Shop der Deutschen Telekom in Neustadt

Klasse:

9 c

Mein Dank geht an:

Frau Chalabi, da sie uns nicht aufgegeben hat und uns überall unterstützte, wo es nur ging.

Andre Fischer



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Die Klassenfahrt nach Holland auf dem Segelschiff war ein tolles Erlebnis, wo ich viel Spaß hatte.

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung im Handwerk

Klasse:

9 c

Mein Dank geht an:

Frau Chalabi und meine Freunde

Alina Ozermegov



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

unsere Klassenfahrt war eine richtig schöne Zeit

Meine Zukunftspläne:

Nach meinem Abschluss der neunten Klasse will ich die zehnte Klasse weiter an der KARS plus mit FOS machen.

Klasse:

9 c

Mein Dank geht an:

meine Eltern und Lehrer

Maria del Carmen Perez Blanco



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Es hatte viel Spaß gemacht, als ich mit meiner Klasse in Holland war.

Meine Zukunftspläne:

Ich werde zwei Jahre an die BBS (BF1 und BF2) gehen und danach eine Ausbildung starten.

Klasse:

9c

Mein Dank geht an:

meine Familie und meine LehrerInnen, besonders an Frau Chalabi.

Raffaël Schwindt



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Klassenfahrt in der 6. Klasse mit Herrn Spengler und Frau Zimmermann

Meine Zukunftspläne:

Ich beginne am 01.08 eine Ausbildung als Metallbauer für Konstruktionstechnik bei Aluminiumbau Mohra in Frankweiler

Klasse:

9 c

Mein Dank geht an:

die Lehrkräfte, die immer an mich geglaubt haben.

Hussain El-Khansa



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Alle Klassenfahrten, die ich mit meiner Klasse erleben durfte

Meine Zukunftspläne:

Abitur an der BBS

Klasse:

10 d

Mein Dank geht an:

meine Freunde und Lehrer

Miriam Köhler



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Auf jeden Fall die Abschlussfahrt!

Meine Zukunftspläne:

FSJ und im Anschluss eine Ausbildung

Klasse:

10d

Mein Dank geht an:

meine Klasse, Lehrer, Familie und Freunde

Semir Mujkic



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Die Rückkehr zur Schule nach den Lockerungen der Coronavirus - Pandemie

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung als Chemikant bei BASF

Klasse:

10d

Mein Dank geht an:

alle meine Klassenkameraden, die Lehrer, meine Eltern

Lisa Steiner



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Unsere Abschlussfahrt nach Holland und Wandertage

Meine Zukunftspläne:

Ich gehe auf die BBS in Landau und werde dort mein Abi im Zweig Gesundheit und Soziales machen.

Klasse:

10d

Mein Dank geht an:

meine Freunde an der KARS plus mit FOS, meine Klasse und an unsere Lehrer, die einiges mit uns aushalten mussten.

Tim Wambsganß



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Die Klassenfahrt war die schönste Zeit und unvergesslich!

Meine Zukunftspläne:

Ich gehe auf die FOS und werde dort mein Fachabitur im Bereich Technik machen.

Klasse:

10d

Mein Dank geht an:

meine Eltern, meine Lehrer und an die 10d

Leonid Angelovski



Schönste Erinnerung an die KARS plus mit FOS:

die Klassenfahrt auf dem Segelschiff und die Pausen auf dem Schulhof

Meine Zukunftspläne:

Nach der zehnten Klasse gehe ich auf die BBS (Berufliches Gymnasium)

Klasse:

10 e

Mein Dank geht an:

alle Lehrer und meine Klasse

Karin Bakan



Schönste Erinnerung an die KARS plus mit FOS:

Die gemeinsamen Klassenfahrten werde ich nie vergessen, besonders die Klassenfahrt auf dem Segelschiff. Ich würde am liebsten noch einmal segeln gehen!

Meine Zukunftspläne:

Abitur an der BBS Landau mit der Fachrichtung Gesundheit und Soziales

Klasse:

10 e

Mein Dank geht an:

meine Freunde, meinen Freund, meine Familie, meine Klassenlehrerin und an meine Klasse!

Aliah Chami



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Unsere Klassenfahrt auf dem Segelschiff in Holland

Meine Zukunftspläne:

Fachabitur in Wirtschaft und Verwaltung an der BBS Landau

Klasse:

10e

Mein Dank geht an:

meine Mama, meine Klassenlehrerin Frau Maußhardt und meine Freunde

Amelie Kleh



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

auf jeden Fall die Klassenfahrt sowie die spaßigen und schönen Zeiten mit der Klasse und den Lehrern. Die Ausflüge waren auch so schön.

Meine Zukunftspläne:

nach der 10. Klasse werde ich eine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau beginnen

Klasse:

10e

Mein Dank geht an:

alle Lehrer und Lehrerinnen für die schöne Zeit. Es war die richtige Entscheidung auf diese Schule zu wechseln. Ich bereue es kein Stück. Danke an alle meine Freunde und meine Klasse, die ich kennen lernen konnte.

Ilayda Kirli



Schönste Erinnerung an die KARS plus mit FOS:

Nach dem Abschluss werde ich auf die BBS gehen und mein Abi mit der Fachrichtung Gesundheit & Soziales machen

Meine Zukunftspläne:

An der KARS plus mit FOS sind die Lehrer sehr nett und verständnisvoll. Somit macht der Unterricht Spaß. Mir gefällt sehr, dass auf die Meinung der Schüler viel Wert gelegt wird.

Klasse:

10 e

Mein Dank geht an:

Ich möchte meinen Eltern danken, die mich immer unterstützen, und meiner lieben Klassenlehrerin

Annalena Lindemann



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Klassereise Holland und Fahrt nach Paris

Meine Zukunftspläne:

Ich möchte an der BBS mein Abitur machen mit der Fachrichtung Gesundheit und Soziales und würde danach gerne Soziale Arbeit oder Sozialpädagogik studieren

Klasse:

10 e

Mein Dank geht an:

meine Familie, die mich immer unterstützt, meine Freunde und Netflix :) <3

Anay Rodríguez Albuerné



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Die Klassenfahrt nach Holland und Paris. Die werde ich wirklich niemals vergessen. Der Abschluss 2019, als ich moderieren durfte, war ein ganz besonderes Erlebnis.

Meine Zukunftspläne:

Abitur an der BBS Landau mit Fachrichtung Gesundheit und Soziales

Klasse:

10 e

Mein Dank geht an:

meine Lehrer/innen, meine Schulkameraden und Freunde.

Melanie S.



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Die Klassenfahrten sowie der ein oder andere Ausflug waren echt toll. Den Segeltörn würde ich auch gerne wiederholen.

Meine Zukunftspläne:

BBS Landau – Abitur – Wirtschaft und Verwaltung

Klasse:

10 e

Mein Dank geht an:

meine Familie, meine Klassenkameraden sowie meine Klassenlehrerin

Dominik Vanmeris

"Erfolg ist die beste
Rache"

Michael Douglas

Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

die abwechslungsreichen Klassenfahrten und Freunde zu sehen, obwohl der Unterricht oftmals „nervig“ sein konnte. ("Ja Frau ... ich weiß, es steht im Lehrplan.")

Meine Zukunftspläne:

Ich mache eine Ausbildung zum IT-Systemelektroniker bei der Firma Kettenbach GmbH in Neustadt/Weinstraße

Klasse:

10 e

Mein Dank geht an:

alle meine Lehrer, aber auch an meine Freunde und Verwandte.

Niklas Wendel



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Meine schönsten Erlebnisse mit der gesamten Klasse waren die schönen Wandertage und die Segelschiffahrt auf dem IJsselmeer im Rahmen der Abschlussklassenfahrt. Diese Zeit werde ich nie vergessen.

Meine Zukunftspläne:

Eine Ausbildung als Industriemechaniker bei Wickert Maschinenbau GmbH in Landau

Klasse:

10 e

Mein Dank geht an:

meine Familie, meine Freunde, meine Klasse und meine Lehrer

Moritz Brunz



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Die Klassenfahrt nach Bremen im September 2018

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik bei Stadler & Schaaf in Offenbach

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an: die Lehrer, die uns trotz Corona so gut wie möglich unterstützt haben und an meine Klasse, ohne die die 2 Jahre definitiv zu langweilig gewesen wären.

Robin Burger



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Jahrespraktikum

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung zum IT-Systemelektroniker

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

Jan Dürphold



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

England-Fahrt

Meine Zukunftspläne:

Abitur an der Berufsoberschule II- Technik 1 in

Ludwigshafen

(allgemeine Hochschulreife)

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

die Lehrer, welche (trotz der Umstände) unser Fachabi
möglich gemacht haben

Jan H.



Schönste Erinnerung an der FOS:

Jahrespraktikum

Meine Zukunftspläne:

-Bachelor of Applied Computer Science

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

meine Familie, meine Freunde und meine Lehrer, die mich in den letzten 2 Jahren positiv begleitet haben.

Lukas Hörnle



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Meine Einschulung in der 5. Klasse war ein sehr schöner Tag.

Meine Zukunftspläne:

Ein duales Studium für angewandte Informatik bei einem Softwarehaus in Karlsruhe.

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

meine Eltern, die sich immer Zeit für mich genommen haben und meinen Klassenlehrer, der sich besonders während Corona sehr viel Zeit für die Klasse nahm.

Ricardo Lauth



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Ich habe in der Klassenstufe Freundschaften geschlossen, die auch nach der Schulzeit bestehen bleiben.

Meine Zukunftspläne:

Studium für angewandte Informatik

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

meine Eltern, die meine Zukunftsträume immer unterstützten.

Marvin Pospiszech



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Kennenlernfahrt nach Bremen

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration bei Brandmauer IT in Bellheim

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

meine Eltern, meine Freundin und an meine Klasse

Felix Ridinger



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Das Praktikum bei Createc Solution

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung als Fachinformatiker für
Anwendungsentwicklung bei der SAP

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

Matúsz Tengerle



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

die Fahrt nach Bremen

Meine Zukunftspläne:

mein Abitur beenden und dann studieren zu gehen

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

meine Eltern und meine Lehrer

Micha Günther



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Jan Olivers Ausraster während des Unterrichts :)

Meine Zukunftspläne:

Duales Studium Elektrotechnik bei der Firma Stadler + Schaaf

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

alle Lehrer, die uns auf dem Weg zur Fachhochschulreife unterstützt haben und an alle Schüler der 12a, die zu einer guten und witzigen Klassengemeinschaft beigetragen haben.

Robin Zluga



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

3 Tage Klassenfahrt nach Bremen

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung zum Fachinformatiker für die Systemintegration in Karlsruhe

Betrieb: VI2VI GMS

Klasse:

12 a

Mein Dank geht an:

meine Familie und Freunde für die Unterstützung.

Lukas Fischer



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

unsere netten Lehrer und die Klassengemeinschaft

Meine Zukunftspläne:

Abschluss der 13. Klasse an der BBS T1 in Ludwigshafen, danach
Ausbildung als Forstwirt

Klasse:

12 b

Mein Dank geht an:

Die Lehrer der 12. Klasse, der FOS-Klasse 12 b und meinen
Lehrern von der 5. - 10. Klasse

Eileen Gödel



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Berufserfahrung aus dem Jahrespraktikum

Meine Zukunftspläne:

Ausbildung in meinem Traumjob als Tiermedizinische
Fachangestellte

Klasse:

12 b

Mein Dank geht an:

meine Familie, die Lehrer und meinen Freund

Hannah Holzer



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Meine schönsten Erinnerungen an der KARS waren die Schulfahrten (Paris, England und Bremen) sowie mein Praktikum in der 11. Klasse.

Meine Zukunftspläne:

Ich werde ein Studium in dem Bereich erneuerbare Energien oder Agrarwirtschaft zum Wintersemester beginnen.

Klasse:

12 b

Mein Dank geht an:

alle, die mich darin unterstützt haben, mein Fachabitur zu erreichen.

Lucia Löbenbrück



Schönste Erinnerung an der KARS plus mit FOS:

Während meiner Schulzeit an der Fachoberschule fand ich gute Freunde, mit denen ich den Kontakt aufrechterhalten werde.

Meine Zukunftspläne:

Dualer Studiengang Bachelor of Arts – Soziale Arbeit an der DHBW in Stuttgart

Klasse:

12 b

Mein Dank geht an:

meine Mutter und an unsere Lehrer, die mich in der diesjährigen schwierigen Situation tatkräftig unterstützten.

*Die Schulgemeinschaft und besonders eure Klassenleiter/Innen
wünschen euch Absolventen*

für die berufliche und private Zukunft alles Gute!

9 a Herr Russy

Maximilian A. Selena Alyah Delan Fadel Fatima
Cornel Tommy Melena Abdulrahman Naima Ornela
Donya Esmā Gülnur Neo Qussai Jihan Giulia
Igor Leonie Samira Sabrina Miguel Maximilian P.
Tobias

9b Herr Loos

Mohebullah Moesha Romina Kriszitan-Ernö Rohev
Tamara Jason Lennard Bastian Nehat Margarida
Anahit Lara Nina Paulina Klava Leandra Sandru Joudi
Lisa Niran Stefani Alexander Bajram Leon

9c Frau Chalabi

Agon Aysa Nur Jasmin Catalina Nico
Denitsa Nick Andre Abdelrahman Daniel Klaus
Jannis Boris Michelle Gligor Alina
Maria del Carmen Martin Marlon Raffael Leo Robin
Max Julian Tabea Gabriel Sabrina

10 d Herr Knittel

Daniel Jannik Deliahsan Mohamed Serif
Hussein Erion Tobias Evelyn Nurettin
Eileen Dominik Miriam Marcel Devin Sebastian
Luk Semir Amos Marius Amelia Mike
Nadine Piyatida Fee Lisa Doresa Tim Martin

10 e Frau Maußhardt

Leonid	Karin	Leon	Jolina	Aliah	Jasmin
Emma	Leonard		Anita-Beata	Ilayda	Amelie
Denise	Marcelin		Amanda	Konrad	Annalena
Minire	Warinthon		Anay	Meghelina	Melanie
Gabriel	Sebastian-Iulian		Berdan	Yannick	Dominik
Niklas	Dennis	Joel	Janosch		

10 f Herr Korthaus

Zehra-Melisa	Diyar	Berkay	Joa	Julia	Noah
Justin	Saskia	Alexandra	Yannick		Jamilia
Luca	Paul	Dominic	Sabrina		Lena Kn.
Lena Ku.	Hannah		Samiel	Angelina	Emil
Depika	Ben Luca		Luca Felix	Ruwen	Brian
Joshua Jason	Malia Daisy				

12 a Herr Hunsicker

Marco	Maximilian	Moritz	Jonas	Robin	Jan D.
Micha Benjamin	Jan H.	Lucas	Lukas		Niklas
Jan Oliver	Christopher	Ricardo		Lars	Lukas H.
Frieder	Marvin	Felix	Rafael	Gabriel	Kevin
Mateusz	Lukas P.		Jeremy Jonny	Noah	Robin
Nicolas					

12 b Herr Dr. Bettag

Christin	Rebecca	Keanu	Maurice		Georg
Lukas D.	Lukas F.	Eileen	Lea		Hannah
Jan	Lucia	Lena	Michael	Vincent	Leon
Sebastian					

Impressum

Schülerzeitung **KARSten**
der Konrad-Adenauer-Realschule^{plus} Fachoberschule
Fortstraße 2
76829 Landau

Anmerkung:

Jeder Artikel, der in der Schülerzeitung veröffentlicht ist, wurde von einem Mitglied unserer Redaktion oder von einem freien Mitarbeiter unserer Schulgemeinschaft verfasst. Ansonsten sind jeweils die Quellen genannt.

Betreuende Lehrkraft:

Andrea Haltmayer

Druck:

Onlinedrucken Büroservice Faupel
Bachstraße 4, 99735 Großwechsungen

Auflage:

100 Stück

Preis:

für Schüler: 2,50 Euro
für Lehrer: 3,00 Euro

Ausgabe:

Nummer 44, Sommer 2020

Bankverbindung:

Sparkasse Südl. Weinstraße
Kontonummer: 93229 Bankleitzahl: 548 500 10

nächste Ausgabe Nummer 45

im Sommer 2021



Konrad-Adenauer-Realschule plus
mit FOS

Sommer 2020